

WDR PRINT

ZEITUNG DES WESTDEUTSCHEN RUNDFUNKS



„Auslands-einsatz“

Premiere für „Auslands-einsatz“, den ersten abendfüllenden Spielfilm über Bundeswehr-Soldaten und ihre Aufgaben im Bürgerkrieg Afghanistans: Der engagierte WDR-Film, inszeniert von Regisseur Till Endemann, läuft am 17. Oktober im Ersten ab 20:15. **8**

3 500 Bürger haben aus ihrem Alltag ein spannendes Radio- und Fernsehprogramm werden lassen

Das echte Leben in NRW

Mann mit Mut



Wolfgang Landgraber ist nach 35 Jahren, in denen der engagierte Journalist als Reporter, Filmemacher und *Monitor*-Redakteur im WDR deutliche Spuren hinterlassen hat, in den Ruhestand verabschiedet worden. Zuletzt leitete er die Programmgruppe Gesellschaft und Dokumentation in der Kultur des Fernsehens. **13**

„Ein Tag Leben in NRW“ ist das größte Doku-Projekt des Landes. Jeder Nordrhein-Westfale konnte ein Stück seines Lebens filmen. Aus den eingesandten 3 500 Videos sind nun eine 20:15-Dokumentation, ein Radio-Hörspiel und ein großes Archiv mit den unbearbeiteten Originalvideos im Internet entstanden.

Was hat ein ganzes Bundesland am 30. April gemacht? Die Menschen in NRW haben mit Camcorder, Handy oder Smartphone ihren Alltag selbst gefilmt und dem WDR rund 3 500 Videos zur Verfügung gestellt. Aus diesen mehr als hundert Stunden Material ist eine große TV-Dokumentation entstanden. Schon allein diese enorme Beteiligung sei ein Riesenskompliment für den Sender, sagt Matthias Kremin, Leiter des WDR-Programmbereichs Kultur und Wissenschaft im Fernsehen: „Das ist viel mehr, als wir erhofft hatten. In diesem Umfang und mit diesem großen Feedback ist so etwas im deutschen Fernsehen noch nicht gelaufen.“

Das WDR Fernsehen zeigt „Ein Tag Leben in NRW“ am 5. Oktober um

20:15. Bereits am 4. Oktober ist der komplette Film auf der WDR-Internetplattform *eintagleben.de* abrufbar.

Unmittelbar nach der Ausstrahlung des Films sendet WDR 5 ab 22:05 das zum Projekt zählende Hörspiel von Ulrich Biermann, in dem er die TV-Geschichten nochmals weiterdreht. Autor Biermann hat für seine knapp 60-minütige Sendung einige Protagonisten besucht und gemeinsam mit ihnen die am 30. April gefilmten Augenblicke vertieft.

„Das Hörspiel soll nicht dasselbe anbieten, sondern komplementär arbeiten und die

Geschichte weitererzählen“, sagt Hörspielleiterin und Redakteurin Martina Müller-Wallraf. Zudem drehe der Radiobeitrag „die Zeitachse zurück zu einem großen historischen Hörfunk-Vorbild“. Bereits im Jahr 1947 forderte der damalige NWDR-Direktor Ernst Schnabel seine Hörerinnen und Hörer auf, einen Tag aus ihrem

Leben zu beschreiben und diese tagebuchartigen Notizen an den Sender zu schicken.

(siehe auch Seite 3)
SaW

IN DIESER AUSGABE

WDR 3 mit neuen Ideen

Ein Kulturmagazin am Sonntag, das *Konzert der Woche*, neue Resonanzen mit einem täglichen Kultur-Kommentar – mit diesen neuen Ideen startet WDR 3 in den Herbst. **4**

Folk aus ganz Europa

WDR 3 lässt seine HörerInnen teilhaben am jüngsten Folk-Festival, zu dem die EBU rund 30 Radiostationen Europas eingeladen hat. **7**

Helge hat Zeit

Helge Schneider, der Mann, den man als „singende Herrentorte“ oder als „Katzeklo“-Interpreten kennt, will nach 15 Jahren was Neues beginnen: Bei *Helge hat Zeit* handelt es sich um eine auf ihn zugeschnittene Talkshow. Start am 20. Oktober im WDR Fernsehen. **8**

Amerika wählt

Bevor in der Nacht vom 6. November die Wahlen zum amerikanischen Präsidenten zu Ende gehen, gab und gibt es in den Programmen des WDR eine Reihe von Reportagen über den Wahlkampf im grenzenlosen Land jenseits des Atlantiks. **10**

BJÖRN FREITAG TISCHT AB 26. OKTOBER AUF

Normalerweise greift Sternekoch Björn Freitag am Herd zu Kochlöffel, Schneidmesser und frischen Zutaten. Für die neue WDR-Serie *Freitag tischt auf!* durchbricht er die Routine und wirft eine selbst gebaute Pommee-Kanone an oder serviert Sprühsahne aus einem Feuerlöscher. Dabei will er vermitteln, was mit Lebensmit-

teln geschieht, ehe sie in den Regalen der großen Lebensmittelgeschäfte landen. *EB* (siehe auch Seite 9)



Björn Freitag homogenisiert und pasteurisiert Milch – mit seiner etwas eigenen Methode.

Foto: WDR/Tower Production/Greht

CHRISTIANE HINZ

Mit Engagement und Intuition soll's weitergehen

Nicht bloß verwalten, sondern immer wieder neue (Denk-) Anstöße geben – das ist die Arbeitsaufassung von **Christiane Hinz** (41), die am 1. September die Nachfolge von **Wolfgang Landgraeber** als Leiterin der wDR-Programm-Gruppe Gesellschaft und Dokumentation antrat. Letztes Beispiel für diesen Programm-Spirit: das trimediale Experiment „Ein Tag Leben in NRW“. „Bei diesem Projekt“, so Initiatorin Hinz, „hat der wDR gezeigt, wie viel Kraft im Sender steckt, wenn eine Idee zu einer gemeinsamen Sache gemacht wird.“

Schon seit ihrem Abitur ist die Journalistin mit ihrem Lieblingssender verbandelt; sie ergatterte damals einen Studenten-Job, was sie heute, arriviert und berufserfahren, kaum noch glauben kann. Die Entdeckung des Mediums Film, das sie liebt, liegt allerdings sehr viel weiter zurück. „Da war ich so vier und ging mit Opa in die Sonntags-Matinee.“

Nach breit gefächertem Studium



Christiane Hinz Foto: wDR/Sachs

(u. a. Volkswirtschaft, Politik und Romanistik) ging sie sozusagen sechs Jahre auf Wanderschaft (ARTE/Baden-Baden und NDR/Hamburg), um dann 2005 zum wDR und in ihre Heimatstadt Köln zurückzukehren.

Das war nicht nur eine Zäsur, sondern der Beginn einer nachhaltigen Erfolgsgeschichte. Als TV-Redakteurin war sie zuständig für verschiedene Doku-Formate. Dabei konnte sie wichtige Filme auf den Weg bringen und begleiten. „Stolz oder besser froh“ ist sie über „Tianamen“ (Buch und Regie: Shi Ming/Thomas Weidenbach) oder „Die Anwälte“ (Regie: Birgit Schulz), die mit Preisen und Anerkennung geradezu überschüttet wurden. So soll es auch in Zukunft weitergehen – „mit großen spannenden Dokumentationen für Jung und Alt, mit leisen und lauten, jedenfalls vielen Zwischentönen; mit neuen dokumentarischen Formen, die den Zuschauer immer wieder überraschen und inspirieren“.

Herausforderung und Wagnis – zwei Stichworte, die Christiane Hinz begeistern. Man darf auf ihr Engagement und ihre Intuition gespannt sein. *ück*

Zwei Scheinwerfer, bitte!

Foto: Manfred Witt



Birand Bingül, Leiter der Internen Kommunikation im wDR und Mitglied im Integrationsbeirat des Senders, plädiert für eine Erweiterung des Begriffs „kulturelle Vielfalt“, der in der Regel nur das gelebte Verhältnis zwischen Deutschen und Bürgern mit nicht-deutschen Wurzeln benennt.

Mir reicht's mit dem Migrationshintergrund! Diese wortgewordene Vollverkrampfung akademisch-politischer Korrektheit ist lange genug als zentraler Maßstab dafür genommen worden, kulturelle Vielfalt abzubilden. Dieses Etwas, was sich schön definieren, zuschreiben und messen lässt. Kästchen auf, Menschen rein, basta.

Es ist richtig, dies auch im Auge zu behalten. Das tun wir im wDR. Aber wir wollen auf zu neuen Ufern. Migrantisches Erbsenzählen allein ist so, als ob Sie nachts mit einem Scheinwerfer fahren. Sie sehen nur die Hälfte. Die andere Seite des Themas der Interkulturalität bleibt im Dunkeln:

Wie begegnen die „biodeutschen“ Kolleginnen und Kollegen Menschen aus anderen Kulturen? Haben sie selbst länger im Ausland gelebt, vielleicht sogar länger als Kollege Migrant aus Köln-Mülheim? Wie sieht ihr Umfeld aus? Welche Qualität haben diese Kontakte?

Ein Beispiel. Aus pragmatischen Grün-

den nehme ich mal mich selbst. Ich bin der einzige „Drei-M“ in der Presseabteilung. Mensch mit Migrationshintergrund. Doch schon ein kleiner Akt privater Empirie – ein Gang über den Flur – eröffnet eine neue Perspektive: Die eine Kollegin hat ein Jahr lang in Osteuropa gelebt, die andere verbringt jede freie Minute in Frankreich usw. Und noch eine Stichprobe: unter meinen Facebook-„Freunden“ sind Menschen aus 21 Nationen, die derzeit in sechs verschiedenen Ländern leben.

Auch wenn ich nicht mit jedem ständig in Austausch bin, ich sehe die Posts aus aller Welt, arabische Schrift und Themen, die mich anders niemals erreicht hätten. Ich dürfte nicht die Ausnahme sein. Social Media sind starke Treiber interkultureller Berührungen. Diese Schnittstellen sind spannende und schöne, auch dramatische und manchmal furchtbare Orte, an denen Hassprediger wie Terry Jones zündeln. Sie können also sagen: Der Herr Bingül ist der einzige Mensch mit Migrationshintergrund in der Presseabteilung des wDR. Integrationswillig und stubenrein.

Aha. **O**der wir machen uns die Mühe, genauer hinzuschauen.

Dafür plädiere ich, dafür plädiere wir im Integrationsbeirat des wDR. Es ist an der Zeit. Nicht nur Wirtschaftskonzerne und Finanzmärkte haben sich internationalisiert. Wir erleben auch eine dynamische kulturelle Globalisierung. Diese zu beleuchten – mit zwei Scheinwerfern – ist unser ureigenster Job im Programm. Damit im Haus klug und fortschrittlich umzugehen, ist zudem Aufgabe des wDR als Arbeitgeber.

Es gibt viel zu entdecken im wDR und in der Welt. Um es mit wDR 5 zu sagen: Neugier genügt (Siehe auch Seite 12: Vielfalt gestalten ...)! *EB*

G.STEINHAUER & G. HUFNAGEL

Deutscher Radiopreis für die wDR 2 Sonntagsfragen

Die wDR 2 Sonntagsfragen sind mit dem Deutschen Radiopreis 2012 ausgezeichnet worden. Die Moderatorin und Interviewerin **Gisela Steinhauer** sowie die Redakteurin **Gabriele Hufnagel-Mertens** erhielten die Auszeichnung in der Kategorie „Bestes Interview“ für die Sendung mit dem Psychologen **Bas Kast**. Gisela Steinhauer sprach in der Sendung, die sonntags von 08:05 bis 09:00 läuft, über Kasts Buch „Ich weiß nicht, was ich wollen soll“. „Gisela Steinhauer weiß, was sie will: ein starkes Wortradio, das die Hörer mitnimmt, weil es in



Ausgezeichnete wDR 2 Sonntagsfragen: (v. l.) Gisela Steinhauer, Laudator Thomas Osterkorn und wDR-Redakteurin Gabriele Hufnagel-Mertens

ihre Welt hineinreicht“, heißt es in der Begründung der Jury. Getragen werde das Gespräch von mitreißender Neugier, tragfähiger Leichtigkeit und kritischem Humor. Die stellvertretende wDR 2-Chefin **Monika Engels** gratulierte den beiden Protagonistinnen der Sonntagsfragen: „Gisela Steinhauer und Gabriele Hufnagel-Mertens setzen mit ihrer Sendung Maßstäbe. Das Gespräch mit Bas Kast ist typisch für Steinhauers Interviewführung: heiter und locker, ohne wissenschaftlichen Ballast und ohne Wichtigtuerei. Sie bringt ihn zum Plaudern, ohne ins Seichte oder Belanglose zu gleiten.“

Für den Deutschen Radiopreis nominiert waren auch die Aufklärungsserie *Herzfunk* im *KiRaKa* und die Nachrichtensendung *LIVE Infos*. *EB*

„TOP-AUSBILDER“ WDR: INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU KÖLN VERLIEH EHRENPREIS

Die Kölner Handwerkskammer (HWK) hat den wDR mit dem Ehrenpreis „Top Ausbildungsbetrieb 2012“ ausgezeichnet. Seit vielen Jahren sei der wDR ein im Kammerbezirk sehr engagierter handwerklicher Ausbilder, lobte die Jury bei der Vergabe der Preise an den wDR und drei weitere Unternehmen aus dem Raum Köln-Bonn und den umliegenden Kreisen.

Die Auszeichnung sei „in jeder Hinsicht verdient“, sagte HWK-Hauptgeschäftsführer **Ortwin Weltrich** mit Blick auf Qualität und Ergebnisse in den zahlreichen Handwerksberufen, die vom wDR unterwiesen werden. wDR-Personalchef **Kurt Schumacher** sah in der am 30. August in Köln vergebenen Ehrung eine „ganz klare Anerkennung der Arbeit, die vom wDR und den Ausbildern geleistet wird“.

Rund 50 Azubis lernen derzeit Handwerksberufe wie Tischler, Maler und Lackierer, Raumausstatter oder KFZ-Mechatroniker. Insgesamt lernen beim wDR aktuell mehr als 250 Auszubildende 16 verschiedene Berufe. Darunter sind auch technische und kaufmännische Ausbildungsgänge sowie Volontariate und ein journalistisches Ausbildungs- und Trainee-Programm. Im Senderverbund der ARD hat der

wDR das größte und vielfältigste Angebot. Darüber hinaus sei die Öffentlichkeitsarbeit des wDR im Bereich Ausbildung ausgezeichnet, so HWK-Chef Weltrich. Der Sender sei zum Beispiel ein wichtiger Partner beim „Tag des Handwerks“ am 15.



Ortwin Weltrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln und wDR-Rundfunkratsmitglied (v. r.), überreichte Andrea Schröder, der Leiterin des Betriebsbüros in den wDR-Werkstätten (2. v. l.), den Ehrenpreis; mit dabei: Ricarda Nyßen, Azubi im wDR (l.), die Ausbildungsleiter Silvan Leggio und Matthias Lierenfeld (Veranstaltungstechnik). Foto: IHK Köln/Schröder

September auf dem Kölner Heumarkt gewesen. Zudem biete der wDR viele eigene Initiativen wie den jährlichen Ausbildungstag auf dem Produktionsgelände in Köln-Bocklemünd (siehe Seite 14).

Auch aufgrund solcher Angebote bewerben sich jedes Jahr rund 4 500 Interessierte auf Ausbildungsplätze im Sender, sagte Personalchef Schumacher. Damit übersteige die Nachfrage das Angebot des wDR. Als Rundfunkanstalt öffentlichen Rechts bilde man jedoch in vielen Bereichen über den eigenen Bedarf hinaus aus, um junge Menschen zu fördern und ihnen gute Möglichkeiten für einen Einstieg in das Berufsleben zu bieten. Aber auch der wDR profitiere, so Schumacher: „Aufgrund der vielen Bewerber sind wir nach wie vor in einer komfortablen Situation. Allerdings wird es bei manchen Berufen schon schwierig – gerade in den technischen Berufen – geeignete Nachwuchskräfte an den wDR zu binden.“ *SaW*

Echtes Leben in NRW

Ein Tag Leben in NRW ist ein Kaleidoskop, das aus vielen großen und kleinen Momenten des Alltags entstanden ist“, sagt Christiane Hinz, die neue Leiterin der WDR-Programm-Gruppe Gesellschaft und Dokumentation. Sie ist die Initiatorin und schließlich auch Leiterin des Projekts. Für sie macht nicht nur die große Beteiligung der NRW-Bevölkerung „Ein Tag Leben in NRW“ zu einem Erfolg, sondern auch der Inhalt.

Die teils perfekt umgesetzten, teils mit einer hinreißend wackeligen Kamera entstandenen Bilder geben einen vielfältigen und echten Einblick in das Leben in NRW. Dabei hatte Regisseurin Luzia Schmid zuvor die „Sorge, dass wir wenig Gehaltvolles bekommen oder nur eine kleine Bandbreite von internetaffinen Leuten mitmachen“.

Aus dem Vollen

Tatsächlich konnten die Regisseurin und Cutter Rudi Heinen aus dem Vollen schöpfen und mit Material arbeiten, von dem beide beim „Sichten“ immer wieder überrascht waren: „Es gab Einstellungen und Ausschnitte, die man als Filmemacherin selbst nie wählen würde, die aber sehr spannend sind. Das fand ich verblüffend.“ Generell blieben die Clips fast immer „sehr diskret, auch in beklemmenden Momenten“. Schmid: „Das ist eine ganz besondere Qualität.“ Als „Geschenk“ empfindet Luzia Schmid beispielsweise eine alte Dame, die im Heim lebt und der 90-minütigen Dokumentation einen „roten Faden“ gebe. „Sie war eine Persönlichkeit und sie ist es immer noch. Sie hatte ein aufregendes Leben, das sieht man an den Fotos an der Wand. Und irgendwann merkt man, dass Sie demenzkrank ist.“

Insgesamt entsteht ein buntes und positives Bild vom Leben in NRW. Es gibt Partys und frühe Morgenstunden voller Arbeit, es gibt Wackelzähne, Frühstückseier und Gassigänge, wichtige Entscheidungen für das Leben und kleine Momente voller Freude.

Bürger zu Autoren

„Ein Tag Leben in NRW“ ist „nutzergeneriert“, wie es auf Internet-Deutsch heißt. Der WDR-Film macht



Das WDR-Projekt tragen (v. l.): Martina Müller-Wallraf (Hörfunk), Julia Lücke (Internet) und Christiane Hinz (Fernsehen).

Foto: WDR/Brill

„Ein Tag Leben in NRW“ – das große Radio-, Fernseh- und Internet-Projekt des WDR – dokumentiert authentisches Leben der Bürgerinnen und Bürger zwischen Rhein und Weser. Es unterscheidet sich klar von Filmen, die „Scripted Reality“, also „Wirklichkeit“ nachempfinden, das echte Leben nachspielen.

die Bürger eines ganzen Landes zu Ko-Autoren. Sie bestimmen die Inhalte selbst, sie entscheiden, was sie zeigen wollen und was nicht. Die Rolle des WDR sei, so Christiane Hinz, dieses enorme Potenzial mit der „ganzen trimedialen Kraft des WDR in einem Projekt zu bündeln“. Eine weitere Grundlage für solche Projekte ist die mittlerweile leistungsstarke und trotzdem preisgünstige digitale Videotechnik. Filmen kann man mit fast jedem Handy. Und fast jeder Computer hat einen Zugang zum Netz. 95

Prozent der „Ein Tag Leben“-Clips wurden über das Internet hochgeladen, nur fünf Prozent wurden auf einem Datenträger per Post an den WDR geschickt. Auch das sieht Projektleiterin Christiane Hinz als Beleg dafür an, dass das Internet als Bestandteil solcher TV-Formate „inzwischen voll akzeptiert wird“.

Zum WDR-Team, das die Internetplattform eintagelben.de betreut, gehört auch Julia Lücke. Generell, so die WDR-Redakteurin, sei ein Video-Upload selbst in Zeiten von

Youtube noch sehr hochschwellig. „Aber drei oder vier Tage nach dem 30. April haben wir gemerkt, dass es läuft, es sind genug Leute dabei, alle Altersklassen sind vertreten.“ Auf der Plattform sind seitdem alle 3 500 „Ein Tag Leben“-Clips in Originalfassung abrufbar und können mit einer Suchfunktion durchforstet oder geografisch verortet auf einer NRW-Karte angezeigt werden. Lücke: „Wir hoffen, dass sich die Leute nach dem Film noch

das ein oder andere Originalvideo in voller Länge angucken. Dann kann man noch mehr hinter die Kulissen gucken, als es der Film erlaubt.“

Auch in Zukunft soll die Plattform noch einen Blick zurück erlauben, eine Art Guckloch auf den 30. April 2012. Denn jeder Clip ist ein zeit-historisches Dokument inklusive dem „Drumherum“, das zu sehen ist: Zum Beispiel Kultur, wie der überall präsente Popsong „Ai Se Eu Te Pego!“ von Michel Teló, aber auch Tagesgeschehen wie die TV-Debatte zwischen Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und Herausforderer Norbert Röttgen während des NRW-Wahlkampfes.

Kollektive Kreativität

Noch eine ganz andere Sichtweise liefert der Film „Ein Tag Leben in NRW – Der junge Blick“, den das WDR Fernsehen am 22. Oktober zeigt. Dieses Projekt stellt den Alltag von Schülerinnen und Schülern und ihre eigenen Perspektiven in den Mittelpunkt. Lehrerinnen und Lehrer haben gemeinsam mit ihren Klassen teilgenommen – und die jungen Kreativen haben zu Hause, beim Sport oder bei ihrer Freizeit weitergefilmt. Dieser „Ein Tag Leben“-Film ist 45 Minuten lang.

Alle Programme dieses Projekts haben eines gemeinsam: Sie stellen die „social creativity“ – die kollektive Kreativität – in den Mittelpunkt. Damit grenze sich der WDR von Sendungen ab, die Wirklichkeit nur inszenieren, wie Matthias Kremin unterstreicht: „Die Zuschauer und Hörer des WDR wissen, dass wir für Glaubwürdigkeit und Authentizität stehen. Mit ‚Ein Tag Leben‘ ist eine authentische und spannende 90-Minuten-Dokumentation entstanden, die sich deutlich von der viel diskutierten ‚scripted reality‘ absetzt.“

Sascha Woltersdorf

Ein Tag Leben in NRW – Der Film. Redaktion: Christiane Hinz und Thomas Kamp. 5. Oktober, 20:15 WDR Fernsehen

Ein Tag Leben in NRW – Das Hörspiel. Redaktion: Martina Müller-Wallraf. 5. Oktober, 22:05, WDR 5

Ein Tag Leben in NRW – Der junge Blick. Redaktion: Birgit Keller-Reddemann. 22. Oktober, 08:15, WDR Fernsehen



Szenen aus dem wahren Leben, die beim WDR einliefen und dann zum Material zählten, mit dem die FernsehmacherInnen und Redakteure des Internets dem einen „Tag Leben in NRW“ Gestalt geben konnten.

Fotos: WDR

Der neue Spielplan des WDR 3- Kulturradios

Mit neuen Programmideen geht das Kulturprogramm des WDR-Hörfunks – WDR 3 – am 1. Oktober an den Start im Wettbewerb um neue, jüngere Hörerinnen und Hörer.

Vorausgegangen war ein heftiger – auch öffentlich ausgetragener – Streit um die Frage, ob die Welle ihren Kulturanspruch sowie ihre kulturpolitische und publizistische Tradition aufgibt.

„Das Ergebnis“ – so Programmchef Karl Karst – „kann sich hören und sehen lassen.“

Wir bleiben, was wir schon immer waren:
das Kulturprogramm für NRW.“

Wer WDR 3 am 1. Oktober einschaltet, spürt vielleicht, dass sich die Programme der Kulturwelle des WDR ein wenig verändert haben. Spätestens um 18:00 werden die Hörerinnen und Hörer aber aufhorchen: Denn dann beginnen die neu konzipierten *WDR 3 Resonanzen*; diese Sendestrecke (werktags von 18:00 bis 20:00) soll sich zu einem aktuellen Kulturmagazin am Abend entwickeln.

In enger Zusammenarbeit mit der Programmgruppe Politik und Zeitgeschehen machen die *Resonanzen* dann auf mit einer tagesaktuellen Berichterstattung – mit einem Nachrichtenblock, dem dann Reportagen, kontroverse Interviews und einordnende Korrespondentengespräche folgen. Geplant ist auch, dass an dieser Stelle an jedem Tag ein origineller, prononcierter kulturpolitischer Kommentar gesendet werden kann – wenn es etwas zu kommentieren gibt. Die neuen *Resonanzen* werden sich aber in erster Linie mit dem aktuellen Kulturgeschehen in NRW und anderswo beschäftigen und dabei auch die wichtigsten Beiträge aus dem morgendlichen *Mosaik* und der mit täglichen *Scala* beachten – einschließlich attraktiver Angebote der anderen ARD-Kulturradios. In jeder Ausgabe soll es auch ein Live-Gespräch geben.

WDR 3-Programmchef Karl Karst: „Die *Resonanzen* werden die Hörerinnen und Hörer umfangreich und WDR 3-spezifisch informieren, sowohl über Bildung und Kultur als auch – im neuen *WDR 3 Journal* ab 18:00 – über die wichtigsten Tagesthemen aus der Politik.“

Dass WDR 3 sich auch weiterhin intensiv kulturpolitisch einmischen will, verdeutlicht eine andere Entscheidung: Künftig wird es im *Mosaik* und in den *Resonanzen* den Kulturkommentar geben – einen publizistischen Standpunkt zur Kulturszene in NRW, zu kulturpolitischen Themen und auch zur politischen Kultur in diesem Land. Betreut wird dieses Schmuckstück

Das Sonntags-Magazin

von der neuen WDR 3-Programmgruppe „Kultur und Musik aktuell“ in Kooperation mit „Politik und Zeitgeschehen“.

Wenn man Karl Karst fragt, was für ihn besonders herausragt unter den neuen Programmideen für WDR 3, nennt er als erstes die Entscheidung für das neue *Sonntagsmagazin* zwischen 12:00 und 13:00. Für diese Stunde am Sonntagmittag hat das WDR 3-Team „Wort aktuell“ um Fatma Schulz in der neuen WDR 3-Programmgruppe „Kultur und Musik aktuell“ unter Volker Schaeffer eine neue aktuelle Kultursendung entwickelt. Sie öffnet das Wochenende auf WDR 3 für Aktualität. Karst: „Es ist eine wichtige Ergänzung unserer Kulturberichterstattung. Denn wir können jetzt endlich kulturelle Ereignisse, die erfahrungsgemäß am Wochenende besonders zahlreich sind, zeitnah aufgreifen. Bisher war es uns kaum möglich, am Wochenende auf Aktualität angemessen zu reagieren. Jetzt haben wir dafür einen passenden Sendeplatz.“



WDR 3-Programmchef Prof. Karl Karst: „Wir bleiben, was wir schon immer waren: das Kulturprogramm für NRW.“ Foto: WDR/Sachs

Es werde – so Karst – ein aktuelles und live moderiertes Magazin sein, das bei entsprechenden Ereignissen auch live aus NRW gesendet werden kann. Von großen Festivals, Symposien, Messen oder Matineen. Geplant ist an dieser Stelle auch die Wiedereinführung der legendären Radioreihe

Der prononcierte Kommentar

Gedanken zur Zeit – zusammen mit dem

NDR. Diese Reihe zählt seit Beginn der 50er Jahre zu den zentralen Orten des Radioessays und der pointierten Reflexion der Zeitgeschichte, an die man nun wieder anknüpfen wolle.

Das bisher sonntagmittags ausgestrahlte Literaturmagazin *Gutenbergs Welt* kommt künftig um 18:00; die Planer hoffen, dass dieser Sendeplatz bei entsprechenden Themen inhaltliche Verbindungen mit dem anschließenden *WDR 3 Forum* aufnehmen kann. Dort wird weiterhin das in NRW fest etablierte *Kulturpolitische Forum WDR 3* seinen Sendeplatz haben. Sonntags um 18:00 liefen bisher die *WDR 3 Resonanzen weltweit* mit Beiträgen von Korrespondenten und freien Autoren zu kulturellen Themen des Auslands; diese Facette des WDR 3-Programms soll künftig in den unterschiedlichen Kultur- und Musikstrecken in WDR 3 Platz finden.

Musikfreunde bekommen ab 6. Oktober jeden Samstag ein besonderes Angebot: das *WDR 3 Konzert der Woche*. Anstelle der bisherigen *Musikpassagen* wird dann am

Samstagmittag (13:05-15:00) eine herausragende WDR 3-Konzertaufnahme wiederholt. „Damit können wir endlich dem vielfach geäußerten Wunsch des Publikums entsprechen, auch am Wochenende und innerhalb des Tagesprogramms ein vollständiges Konzert hören zu können“, erläutert Karst. Dieses Angebot wird im neuen *WDR 3 Kulturdesk* von Konzertplaner Christoph Held koordiniert. Auf Jahr gesehen, werden hier 50 der rund 300 Originalkonzerte, die WDR 3 pro Jahr am Abend ausstrahlt, zur Mittagszeit noch einmal angeboten. „Kaum ein Musikfreund wird die Vielzahl der Konzertsendungen, die WDR 3 seit 2004 an jedem Abend anbietet, auskosten können. Dafür schaffen wir nun eine weitere Gelegenheit“, so Karl Karst.

Die klassische Musik und der Jazz gehören neben dem aktuellen Kulturangebot zu den Kernkompetenzen der Welle: „Keine andere ARD-Anstalt überträgt mehr Konzerte ihrer Klangkörper und ist so umfangreich aktiv, um die Konzertlandschaft seines Sendegebiets abzubilden, wie WDR 3.“ Dieses Alleinstellungsmerkmal soll nun stärker in den Vordergrund gerückt werden.

Deshalb wird WDR 3 in den kommenden Wochen auch mit einem völlig neuen Online-Angebot aufwarten. Es ist sogar das Pilotprojekt für alle WDR-Wellen.

Dabei soll als Markenkern des Programms deutlich werden, dass WDR 3 als landesbezogenes musik- und kulturpublizistisches Medium die zentrale Kulturplattform für

NRW sein kann. Karst umschreibt das so: „Das Internetangebot WDR3.de wird zukünftig deutlich mehr Portalcharakter für Themen der Kultur besitzen. Wer wissen will, was im Land und in der Kulturpolitik passiert, der soll es bei uns finden – sowohl im Programm als auch online.“

Zu diesem Konzept gehört auch, dass die seit 2008 in WDR 3 zusammengeführte „Programmgruppe Aktuelle Kultur“ zum fachlichen Kompetenzzentrum für den gesamten WDR-Hörfunk – analog zu anderen Fachredaktionen wie Wirtschaft, Wissenschaft u. a. – werden soll, das alle Wellen bei der Kulturberichterstattung unterstützen kann.

Leitgedanke ist dabei, dass WDR 3 als größte Kulturplattform in NRW erfahrbar wird. Karst: „WDR 3 hat das größte Angebot an aktueller Kulturberichterstattung, es erreicht zielgenau und flächendeckend wie kein anderes Medium die Kulturinteressierten des Landes und es ist das Zentrum des Netzwerks, das in ganz NRW geknüpft hat.“

Um diese Zielvorgaben zu erreichen, sollen künftig für WDR3.de täglich die zentralen Kulturthemen Nordrhein-Westfalens ausgewählt und multimedial aufbereitet werden. „Das Onlineportal und das WDR 3-Programm ‚senden‘ dann auf einer Welle“, hofft Karst. Dabei werde dann deutlich mehr Multimediales

Kulturnetzwerk für ganz NRW

in Audio und Video auf WDR3.de zu finden sein.

Auf diesem Weg müsse dann – vor allem online – deutlicher werden, dass WDR 3 „die ‚Radio-Heimat‘ ist für unser Sinfonieorchester, die WDR Big Band und den WDR Rundfunkchor“.

Was die Hörerinnen und Hörer nicht auf Anhieb bemerken werden, was sich aber durchaus in der Programmplanung der Kulturwelle bemerkbar machen wird, ist die neue Organisationsstruktur des Programmbereichs WDR 3. Das Programm entsteht künftig in zwei großen neuen Gruppen – in der „Kultur und Musik aktuell“, wie der Name schon sagt, die aktuellen Sendungen, in der Gruppe „Musik und Radiokunst“ die langfristigen Produktionen. In diesem neuen „Zwei-Säulen-Modell“ ist die alte Trennung zwischen den Wort- und Musikredaktionen organisatorisch aufgehoben.

Auf der Fachebene werden die Redaktionskompetenzen dagegen gestärkt. So gibt es in der neuen

Das Zwei-Säulen-Modell

Organisation des Programmbereichs jetzt erstmals ein eigenes

Team für alle Literatursendungen auf WDR 3 und WDR 5.

Das Zwei-Säulen-Modell wird verbunden durch eine neue Einheit für die Koordination WDR 3, das „Kulturdesk“, über dessen Ausgestaltung intensiv diskutiert wurde. Neben der Funktion der Schwerpunktbetreuung wird die Koordinationsstelle eine wichtige Anlauf- und Schnittstelle für alle Kulturthemen im WDR Hörfunk sein. Denn WDR 3 betreut nahezu alle großen kulturaktuellen und künstlerischen Sendestrecken für den gesamten WDR Hörfunk. Das zu koordinieren und zugleich für die Zusammenarbeit mit den ARD-Sendern die „Adresse“ zu sein, wird u. a. Aufgabe des neuen Kulturdesks sein.

Nach dieser umfassenden Reorganisation wird es die wichtigste Aufgabe der kommenden Jahre sein, so Karl Karst, „das erweiterte WDR 3-

Angebot und sein neues Kulturportal dem Publikum zu vermitteln und neues Publikum auf uns aufmerksam zu machen.“ Dabei gehe es nicht um die so genannten „Jungen“, sondern um die ausreichend vorhandenen „Best-Ager“! Unter dem Titel „WDR 3 lädt ein“ hatte Karst bereits im Mai mit großer Resonanz HörerInnen zu einer siebenstündigen Live-Sendung der „WDR 3 Open Auditions“ ins Kölner Funkhaus gelockt. Mit seiner Idee, das erste deutsche Public Viewing der *Last Night of the Proms* in der Dortmunder DASA stattfinden zu lassen, hatte er ebenfalls Erfolg (siehe Seite 12).

Die bislang erfolgreichste Höreraktion, die *WDR 3 Lieblingsstücke*, habe – so Karst – zudem gezeigt, dass sich auf dem eingeschlagenen Weg nicht nur starke Hörerbindung einstelle, sondern auch neues Publikum gewinnen lasse, sagt Karl Karst und ergänzt: „Wir müssen nur die Nähe herstellen, die viele Interessierte in den bisherigen Kulturprogrammen noch deutlich vermissen.“

Heinz-Josef Hubert



Das Erinnerungsfoto für die große Publikumsresonanz, die das Ensemble des *Klassik-Forums* mit den *Lieblingsstücken* erfahren hat. Foto: WDR/Fehlauer

NACHTRAG

WDR 5 feierte am 9. September seinen 15. Geburtstag mit einem Höreritag. Trotz herrlichsten spätsommerlichen Sonnenscheins hatten sich rund 3 500 Hörerinnen und Hörer von dem umfangreichen Programm zum Funkhaus am Wallrafplatz locken lassen.



Besuch bei WDR 5

Beim Live-Hörspiel „Fantômas ist nicht zu fassen“ die Schauspieler Henning Nöhren (l.), Cathlen Gawlich und Martin Bross.

Fotos: WDR/Langer

Das Funkhaus am Kölner Wallrafplatz war die Bühne für den Geburtstag. In den Sendesälen gab es Kabarett, eine Rätselshow und den Philosophischen Radio-Salon, vor dem Funkhaus Familienunterhaltung. Workshops, Werkstattgespräche, Studioführungen und ein Live-Hörspiel bot die Welle von 11:00 bis 18:00 – überall konnte man beim Radiomachen zusehen, zuhören und mitmachen.

„Ich habe meinen Zugang zu WDR 5 über Youtube gefunden“, sagt der junge Mann im Nato-Saal. Programmchef Florian Quecke und Hörfunkdirektor Wolfgang Schmitz – der im KiRaKa-T-Shirt für das jüngst relaunched WDR 5-Kinderradio wirbt – stellen sich hier den Fragen von 15 Hörerinnen und Hörern. Warum, so will der junge Mann wissen, halte man immer

noch an den starren Grenzen zwischen den Medien Radio, Fernsehen, Internet fest? „Da sind uns auch von der Politik Grenzen gesetzt“, erklärt Quecke: „Wir dürfen Inhalte nur begrenzt im Netz zur Verfügung stellen.“ Schmitz verweist auf das Urheberrecht. Trotzdem sind sich alle einig, dass die Grenzen in Zukunft mehr und mehr aufweichen werden.

Im Studio 7 stehen Jürgen Wiebecke und Mark vom Hofe, Moderator und Redakteur von *Neugier genügt* und *Tagesgespräch*, Rede und Antwort. Hier interessiert sich

das Publikum vor allem dafür, wie so ein Radiobetrieb hinter den Kulissen abläuft. Zur häufig gestellten Frage nach einer generellen Verlängerung des *Tagesgesprächs* hat vom Hofe eine klare Haltung: „Auf keinen Fall! Was bis zehn Uhr noch nicht gesagt ist, kommt danach auch nicht mehr.“

Wiebecke hat kurz zuvor noch im kleinen Sendesaal mit dem Philosophen Dieter Birnbacher über das Thema „Neugier“ diskutiert. Andere WDR 5-MitarbeiterInnen zeigen sich von einer ungeahnten Seite.

Wie die politische Journalistin Judith Schulte-Loh vom *Morgenecho*, die das Funkhaus-Foyer mit ihrem Gesang in eine Jazz-Lounge verwandelt. Oder die *Scala*-Moderatorinnen Claudia Wiese und Rebecca Link, die eine Schnupperstunde in Bürostuhlyoga geben.



WDR 5-Programmchef Florian Quecke (r.) singt fröhlich mit.

zu der zwischen ihnen stehenden Frau werden als Rahmenhandlung eingeflochten.

Gawlich, Bross und Nöhren glänzen mit Gesang und Stimmakrobatik und erzeugen gleichzeitig mit allerlei Utensilien einen wahren Klangkosmos. Auf einem schnöden

Highlight und krönender Abschluss des Tages ist zweifellos das Live-Hörspiel „Fantômas!“ im Großen Sendesaal und gleichzeitig auf WDR 5. Unter der Regie des Autors Leonard Koppelmann erwecken der Musiker Rainer Römer und die Darsteller Cathlen Gawlich, Martin Bross und Henning Nöhren nicht nur die rasante Verfolgungsjagd zum Leben, die sich der Meisterverbrecher mit Kommissar Juve liefert. Auch die ungewöhnliche Entstehungsgeschichte der Kult-Romanreihe und die Dreiecksbeziehung der beiden Autoren

Kaffeebecher etwa ahmt Gawlich täuschend echt das Tippen einer alten Schreibmaschine nach. Bross spielt die singende Säge. Und Nöhren „reitet“ mit einer Lederhandtasche, erzeugt in einem Holzkasten knirschende Schritte und entlockt dem Theremin, einem berührungslos gespielten elektronischen Musikinstrument, sphärische Klänge.

Christine Schilha

Das Hörspiel „Fantômas!“ steht im Internet vorübergehend zum Nachhören und Download bereit: <http://www.wdr.de/radio/home/downloadportal>



Kleine Anfrage mit Sascha Ott

„mittendrin“ – Ein Besuch in der Klangwelt des WDR

5 500 Besucher kamen Anfang September zum Tag der WDR-Klangkörper „mittendrin“ ins Funkhaus am Wallrafplatz, um gemeinsam mit den Profis in Workshops zu musizieren und um sich über das neue Programm der kommenden Konzert-Saison zu informieren.

Plötzlich ist Angelika Vater aus dem Westerwald mittendrin. Mit dem Notenblatt des Schlusschores der Carmina Burana „O, Fortuna, felix Luna“ steht sie inmitten von 60 begeisterten Laiensängerinnen und -sängern und hört genau auf die Anweisungen des Chorleiters. Genau eine halbe Stunde haben Angelika Vater und die anderen Musikliebhaber Zeit, den Chorsatz einzustudieren. Dann stehen sie auch schon im Großen Sendesaal zusammen mit dem Rundfunkchor auf der Bühne, um unter dem Dirigat von David Marlow das „O Fortuna“ aufzuführen. „Ich bin ganz zufällig hier ins Funkhaus gekommen“, sagt Angelika Vater. Auf dem Weg nach Hamburg hat sie keinen Sitzplatz im Zug bekommen



Drums & Co. mit den Schlagzeugern Thorsten Blumberg und Johannes Wippermann.

und sich deswegen für eine spätere Verbindung entschieden. „Und das war gut so. Ich liebe Chormusik, und mit den Profis zu singen ist eine tolle Erfahrung.“

Alte Hasen im WDR-Laienchor sind hingegen Gabi und Markus Schürheck aus Köln-Dellbrück. Schon 2009, beim ersten „mittendrin“ der WDR-Klangkörper, nahmen sie an der öffentlichen Chorprobe teil. „Wir sind große Fans des WDR-Chors und freuen uns sehr darauf, einmal im Jahr gemeinsam mit den

Berufssängerinnen und -sängern auftreten zu können“, sagt Markus Schürheck.

„Der Tag mit den vier WDR-Klangkörpern ist von Anfang an ein voller Erfolg“, sagt Michael Krügerke, Markenmanager des WDR Rundfunkchores, des WDR Sinfonieorchesters, des WDR Rundfunkorchesters und der WDR Big Band: „Tausende Menschen nutzen jetzt bereits zum vierten Mal die Gelegenheit, um sich über das neue Programm der Ensembles zu informieren und um

ihnen bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen.“

Doch die Gäste wollen vor allem in den zahlreichen Workshops selbst aktiv und für eine kurze Zeit Teil der Klangkörper werden. „Unser Tag der offenen Tür bringt ganz generell den Besucherinnen und Besuchern die große und vielfältige Welt der Musik näher“, sagt Krügerke.

Wie klingt eine Bratsche? Warum zählt das Saxophon eigentlich zu den Holzblasinstrumenten? Und wie entstehen Klingeltöne für das



„Herr Schmidkrät geht auf Reisen“ singen Mitglieder des WDR-Chors, und die Kinder tanzen eine Polonäse dazu.

Handy? Auf all diese Fragen bekamen die Gäste aus allen Altersgruppen beim Tag der Klangkörper Antworten.

Angelika Vater ist jedenfalls von der Veranstaltung hellauf begeistert. „Ich freue mich besonders über die familiäre Atmosphäre, die hier herrscht. Jede Musikerin und jeder Musiker trägt ein Namensschild und signalisiert, dass sie oder er ansprechbar sind. Das ist einfach toll“, schwärmt die Besucherin auf der Durchreise. Ein Blick auf die Uhr verrät ihr jedoch, dass es leider schon Zeit zum Aufbruch ist. Der Zug nach Hamburg mit ihrem ergatterten Sitzplatz geht in 15 Minuten. „Eigentlich schade. Die Sinfonie Nr. 1 von Jean Sibelius, die das WDR Sinfonieorchester aufführt, hätte ich gerne noch gehört.“

Im nächsten Jahr wird Angelika Vater auf jeden Fall extra für den Tag mit den WDR-Klangkörpern aus dem Westerwald nach Köln kommen. „Und ganz sicher singe ich dann wieder im Laienchor mit.“

Tobias Zihh



Folk – ein europäisches Erbe

Straßenmusik mit der Gruppe Sol i Serena

Foto: EBU

Europa wächst doch zusammen, ein kleines bisschen zumindest. Das zeigt das 33. Contemporary Folk Festival der EUROPÄISCHEN RUNDFUNKUNION (EBU), das in diesem Jahr im kastilischen Segovia stattfand. Gastgeber war RADIO NACIONAL DE ESPAÑA (RNE). Das Festival stehe, so WDR-Redakteur Werner Fuhr, als „eines der augenfälligsten und handfestesten Beispiele“ dafür, was mit guter Zusammenarbeit erreicht werden kann. Der Grundgedanke des Festivals ist ein Geben und Nehmen, was letztendlich allen Beteiligten zu Gute kommt:

Folk aus ganz Europa

Die Sender im EBU-Verbund bekommen über den Programmaustausch hochwertige Inhalte zu geringen Kosten oder sogar kostenlos. Und die aus allen Ecken Europas jeweils auf Ticket eines Senders angereisten Musiker bekommen viel mediale Aufmerksamkeit über die rund 30 Sender. Einer davon ist der WDR: Die *WDR 3 Musikkulturen* (sonntags, 16:05 – 17:45) senden im Oktober und November viele Auftritte der 16 Ensembles aus 15 Nationen, die im breit gefächerten Genre der Folkmusik jeweils eine besondere Facette repräsentieren. Fuhr: „Das ist eine musikalische Schatzgrube und ein jährlicher Seismograph auch für das europäische musikkulturpolitische Gesamtbefinden.“ Am 7. Oktober senden die *WDR 3 Musikkulturen* den Konzertmitschnitt von Jana Věbrová, einer im Lausitzer Bergland geborenen Solo-Performerin dunkler Balladen. Das Geschwister-Trio „Volk Folk“ bietet Alpenländisches in der habsburgisch-illyrischen Tradition von Mehrgesang und Hackbrettspiel. Eher Global-Alpines und auch ironisch Gebrochenes servierten die vom ORF entsandten „Hotel Palindrone“.

Am 21. Oktober präsentieren sich Flandern und Katalonien. In die Musik der beiden belgischen Dudelsackspieler Stefan Timmermans und Bart De Cock fließen auch



Das Logo der EUROPÄISCHEN RUNDFUNKUNION
Foto: EBU

spannende Folk-Musik. Es ist auch ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen den Sendern, sagt WDR-Redakteur Werner Fuhr.

Die „Eurovision“ mit ihrer eingängigen Eröffnungsmelodie kennen viele Fernsehzuschauer noch von den großen Unterhaltungssendungen am Samstagabend. Dass sich die EBU europaweit auch um den Folk kümmert, nur wenige. Das jüngste Folk-Festival im kastilischen Segovia bietet nicht nur den Hörern von rund 30 europäischen Sendern

engelhafte Jeannette Erikssons, die mit Jean & The Mean Machine süd-schwedische Polskas ablieft.

Technisches Neuland

Auch technisch war das EBU Folk Festival von guter Zusammenarbeit geprägt. Für die Live-Übertragung des Konzerts der Band Uwaga, ein Quartett um den Castroper Violinisten Maurice Maurer, hatte der WDR ganz unkonventionell unterschiedliche Übertragungswege einer Reihe von Rundfunk- und Fernsehsendern zusammengeschaltet. Darunter Gastgeber RNE, die spanische öffentlich-rechtliche RADIOTELEVISIÓN ESPAÑOLA (TVE) sowie mehrere



Deutsch-spanische Kollegenrunde mit Werner Fuhr (2. v. l.)
Fotos: WDR/Deistler



Das „handliche“ WDR 3-Sendestudio in der Madrider Theaterloge

ARD-Sternpunkte und Strecken des WDR selbst, berichtet Heinz Peter Reykers von der WDR-Sendertechnik. „Aus Kostengründen wurde auf eine Satellitenstrecke verzichtet; die Übertragung über das öffentliche Internet war zu unsicher. Deshalb haben wir diesen ungewöhnlichen Weg gewählt, der wirklich ein schönes Beispiel für die europäische Zusammenarbeit im Rahmen der EBU ist.“
SaW

Termine:

WDR 3 Musikkulturen. Redaktion: Werner Fuhr; jeweils sonntags, 16:05 - 17:45:

7.10.: Jana Věbrová, Volk Folk, Hotel Palindrone

21.10.: Stefan Timmermans & Bart De Cock, Sol i Serena, Jordi Barbet

4.11.: Antti Paalanen, Mari Kalkun Group

18.11.: Jorun Marie Kvernberg, Jean & The Mean Machine



Das Teatro Juan Bravo im kastilischen Segovia

spanisch-galizische Elemente ein. Ergänzend befragt *Musikkulturen*-Autor Bernhard Hanneken den spanischen Produzenten Albert Reguant zur Band Sol i Serena und zur spanischen Kulturszene zwischen dem madrilenischen Zentrum und der katalanisch-galizisch-baskischen Autonomie.

Es geht weiter

Am 4. November stehen Finnland und Estland mit Antti Paalanen sowie die Mari Kalkun Group auf dem Programm. Am 18. November folgen die junge norwegische Geigerin Jorun Marie Kvernberg und die punk-

KLAUS J. BEHRENDT

Hinter dem Leben

Eine neue Paraderolle für Klaus J. Behrendt – nicht als „Tatort“-Kommissar Ballauf, sondern als kriselnder Unternehmer Thomas Eichner – am 10. Oktober um 20:15 im Ersten.

„Jahr des Drachen“ heißt der wdr-Degeto-Spielfilm – Autor Karl-Heinz Käfer, Regisseur Torsten C. Fischer („Romy“) – der einfühlsam die Bausteine einer schwierigen Lebensphase ausleuchtet: Unternehmer Eichners Geschäfte im Zeitalter der Globalisierung laufen nicht schlecht – soeben hat er einen neuen Deal zwischen Köln und Saigon eingefädelt –, aber seine Ehe ist kaputt.

Das will der clevere Manager zwar nicht wahrhaben, aber seine Ehefrau Maren (Karoline Eichhorn) geht deutlich auf Distanz zu ihm. Noch ehe der Endvierziger zu denken und zu handeln beginnt, läuft ihm in Vietnam die Prostituierte Huong (Nina Liu, vor allem in Australien ein Star) über den Weg. Aus der Affäre wird Liebe, aus Zufall Schicksal.



Thomas Eichner (Klaus J. Behrendt) arbeitet für ein großes Textilunternehmen. In Saigon soll er in Vertretung seines Geschäftspartners und Freundes Lars Behlke über ein Joint Venture verhandeln. Foto: wdr/Karjewska

Das ist – grob skizziert – die Geschichte dieser beginnenden Mid-life-Crisis, die kein Happyend zu bieten hat. Die Aura des ambitionierten Films ist eher traurig, denn die Bilder (Kamera: Holly Fink) zeigen kein freies, entfesseltes Leben, sondern die (moderne) Gefangenschaft verletzter Seelen. Bis auf entfesselte Stadtansichten von Saigon – heimlich gedreht – ist „Jahr des Drachen“ eher als Kammerspiel inszeniert. Die Protagonisten werden von Regisseur Fischer teilweise wie Marionetten geführt. Das ist kein Versehen, sondern entspricht ihrer emotionalen Gefangenschaft, gleichsam den Mechanismen ihrer gefesselten Seelen, die Freiheit suchen, aber immer wieder in neuen Lebens-Lügen stranden. Dem Zuschauer bietet dieses Drama die Chance, Grundmuster der Gegenwart aufzuspüren, in den Spiegel einer Welt zu schauen, deren hehre Versprechungen sich im Handumdrehen in fatalen Illusionismus verwandeln.

Reiner Brückner

Jahr des Drachen. Von Torsten C. Fischer (Regie); Produzentin: Sonja Goslicki (Colonia Media GmbH); Redaktion: Götz Schmedes / Anke Krause, wdr (federführend); Musik: Tingvall Trio, zwei Mal ausgezeichnet mit dem „Echo Jazz“-Preis. 10.10., 20:15, Das Erste

Auslandseinsatz

Seit 2001 steht die Bundeswehr mit Bundes- tags- und NATO-Mandat Gewehr bei Fuß in Afghanistan. Dieses höchst umstrittene Politikum reflektiert der wdr-Spielfilm „Auslandseinsatz“ von Till Endemann – am 17. Oktober im Ersten.

Kaum haben die deutschen Afghanistan-Freiwilligen Daniel Gerber (Max Riemelt), Ronnie Klein (Hanno Koffler) und Emal Demir (Omar El-Saeidi) ihren Einsatzort erreicht, müssen sie schon von der Waffe Gebrauch machen. Obwohl ihre Mission der Zivil-Gesellschaft dienen soll – nämlich dem Wiederaufbau einer Schule – ist der Krieg täglich greifbarer als der Frieden.

Ihre Gegner, die so genannten Taliban, verstümmeln und entführen Zivilisten, stellen Fallen und locken in Hinterhalte, kurzum, gehen mit großer Brutalität gegen Freund und Feind vor.

Spannend inszeniert

Diese Ausnahme-Situation führt in der deutschen Truppe sehr schnell zu Irritationen, Debatten, offenen Konflikten und dramatischen Konfrontationen. Vor allem die Freunde Daniel und Ronnie – Zauderer contra Heißsporn – sind total verunsichert und finden im Kriegsalltag keinen gemeinsamen Nenner.

Der erste deutsche, spannend inszenierte Spielfilm über den Krieg am Hindukusch – realisiert in Marokko und Deutschland – wurde jahrelang sorgfältig vorbereitet. Die Bundeswehr unterstützte das Projekt offiziell nicht, aber es gab eine ganze Reihe von Soldaten, die sich mit der Hamburger Produktions-Gesellschaft „Relevant Film GmbH“ kurz schlossen und ihre Erfahrungen in das Afghanistan-Szenario einbrachten.



Daniel Gerber (Max Riemelt, l.) und Ronnie Klein (Hanno Koffler, dahinter) sind Freunde seit Kindertagen. Gemeinsam gehen sie als Zeitsoldaten nach Afghanistan.

Für militärische Sachfragen fand sich in Oberst Karl Rüdiger Tillmann ein kompetenter Fachmann. Nikola Bock, Ko-Autorin und ausführende Produzentin, verbürgt sich „für die atmosphärische und erzählerisch-inhaltliche Präzision dieses Antikriegsfilms“.

Im Fokus von „Auslandseinsatz“ stehe fraglos die Sinnlosigkeit dieser Mission. Bock: „Man will Gutes tun und erreicht nur Schlechtes. So lautet das Resümee vieler Soldaten,

Ronnie Klein (Hanno Koffler) am Grab von Yasin, dem von einem US-Trupp erschossenen Sohn Malliks.

Fotos: wdr/Relevant Film/Schmitz



Regisseur Till Endemann, Nikola Bock, Heike Wiehle-Timm mit Gebhard Henke, dem Leiter des wdr Fernsehfilms (v. l.)

und das zu erzählen ist auch das Kernanliegen unseres Films.“

Gezeigt wurde er bereits – beim Filmfest in München, in der Reihe „Film im Gespräch“ in Hamburg und im ARD-Hauptstadtstudio als Vorab-Premiere vor rund 200 Gästen. In Berlin diskutierte Ulrich Deppendorf mit wdr-Filmchef Gebhard Henke, Regisseur Endemann sowie den Produzentinnen Nikola Bock und Heike Wiehle-Timm den brisanten Stoff. **ück Auslandseinsatz.** Von Till Endemann (Regie), Holger Karsten Schmidt (Buch); Redaktion Götz Bolten (wdr) und Jörn Klamroth (†) (ARD/Degeto). 17.10., 20:15, Das Erste

Helge Schneider wird Talkmaster

Mit der Sendung Helge hat Zeit kehrt der eigenwillige Entertainer mit dem Allerweltsnamen Schneider ins Fernsehen zurück – mit einer für den wdr produzierten kulturellen, philosophischen und sicher nicht humorfreien Talk-show.

Manchmal sind Absagen ein großes Lob. „Ich finde Helge Schneider ganz großartig.“ Solche Schreiben hat wdr-Redakteur Vasco Boenisch erhalten. In die Sendung trauten sich die Absender trotzdem nicht. Ihr Argument: keine Chance, neben diesem Talkmaster zu bestehen. Talkmaster Helge Schneider? Man kennt ihn als die singende Herrentorte, als Mr. Katzeklo, als Agent oo Schneider – kurz: als Comedian, Schauspieler, Musiker und Entertainer mit Sinn für hintergründigen bis schräg-absurden Humor.

Mit der 75-minütigen wdr-Show *Helge hat Zeit – Menschen, Quatsch und Philosophen* kehrt er nun in der Rolle als Gastgeber eines Talks ins Fernsehen zurück. Die neue Kultur-, Gesprächs- und Musiksendung erfüllt den Wunsch des künstlerischen Multitalents nach einer eigenen und im besten Sinne eigenartigen Fernsehsendung: Es ist seine ganz persönliche Kulturshow, in die der Gastgeber ein anarchisches Moment bringt, verspricht Boenisch. Vieles werde improvisiert – auch zwischen den Gesprächen und in den musikalischen Teilen. Und natürlich wird mit den Gästen über Quatsch und die Welt philosophiert. Denn es gibt – neben den „ganz liebenswerten und wunderbaren Absagen“ – auch Gäste, die sich trauen, mit Helge zu talken und die man „nicht in jeder Talk-Show sieht“.

In der Pilotfolge, die das wdr Fernsehen am 20. Oktober ausstrahlt, sind es Autorin Sibylle Berg, Schauspielerin Sandra Hüller („Über uns das All“), Klangkünstler Simon Rummel, Autor und Design-Berater Prof. Paolo Tuminelli, Puppenspielerin Suse Wächter und Beatboxerin Butterscotch, die Helge bei einem Jazz-Festival kennen



Helge Schneider kommt als Talkmaster mit seiner eigenen Show ins wdr Fernsehen.

gelernt hat. „Helge kann wie kein anderer die verschiedensten Menschen zusammenbringen. Genau das erwartet uns in dieser Show“, kündigt *Helge*-Produzent Reiner Michalke an. Der Kölner Stadtgarten-Mitgründer Michalke bekennt sich als „großer Helge-Fan seit der Zeit, als er vor wenigen Leuten auf den ganz kleinen Bühnen stand. Jetzt freuen wir uns darauf, wieder etwas gemeinsam zu machen. Besonders, weil dieses Format für uns beide etwas Neues ist.“

Übrigens traut sich wohl noch ein besonderer Gast in die erste Sendung: Kurt Krömer (*KRÖMER – Late Night Show*) will bei seinem neuen Talk-Kollegen vorbeischaun. **SaW Helge hat Zeit. Menschen, Quatsch und Philosophen bei Helge Schneider.** Redaktion: Vasco Boenisch, Peter Sommer. 20. Oktober, 22:45, wdr Fernsehen



Freitag tischt auf!

Normalerweise greift Sternekoch Björn Freitag am Herd zu Kochlöffel, Schneidmesser und frischen Zutaten. Für die neue WDR-Serie *Freitag tischt auf!* durchbricht er die Routine und wirft eine selbst gebaute Pommes-Kanone an oder serviert Sprühsahne aus einem Feuerlöscher.

Foto: WDR/Tower Productions GmbH/Greil

Gesund und natürlich essen möchten wir alle gern. Das gelingt aber leider nicht immer. Oft sind die ökologisch einwandfreien Lebensmittel teuer. Und täglich frisch zu kochen braucht Zeit. Was bleibt, ist allzu oft der Gang in den Supermarkt oder zum Discounter – und damit der Griff zu industriell hergestellten Lebensmitteln. Das Essen aus der Fabrik ist längst normal geworden. Die Serie *Freitag tischt auf!* im WDR Fernsehen stellt hier die entscheidende Frage: Wie viel wissen wir eigentlich über das, was wir täglich essen und trinken? Jedes Lebensmittel, das uns im Supermarkt begegnet, ist nämlich ein Produkt ganz erstaunlicher Leistungen der Industrie. Denn: Jedes Produkt im Supermarkt basiert auf einem aufwändigen Herstellungsverfahren. Und das basiert oft auf ganz erstaunlichen wissenschaftlichen Durchbrü-

Ab 26. Oktober 2012 nimmt Sternekoch Björn Freitag unsere industriell hergestellten Lebensmittel unter die Lupe. In sechs Folgen heißt es dann immer freitags um 21:00: *Freitag tischt auf!*

chen. Anders könnte die Massenproduktion von Lebensmitteln kaum gewährleistet werden.

Was ist Formschinken?

Aber woraus besteht denn nun eigentlich ein Formschinken? Und was unterscheidet ihn vom normalen Schinken? Wie kommt es, dass Instantkaffee sich in Wasser löst? Haben wir schon mal darüber nachgedacht, wer eigentlich die Millionen von Erdnüssen schält, bevor sie gesalzen werden? Und was hat Scheibletten-Käse überhaupt noch mit Käse zu tun? In der neuen Reihe geht Björn Freitag all diesen Fragen nach. Der

Sternekoch, der im WDR Fernsehen auch schon als *Der Vorkoster* zu sehen war, nähert sich den industriefertigen Lebensmitteln von zwei Seiten: In *Freitag tischt auf!* geht der Koch zum einen in Fabriken und zu Unternehmen, die unsere Lebensmittel herstellen. Das, was er hier über Produktionsmethoden und -prozesse erfährt, ahmt er dann an anderer Stelle nach. In seiner eigenen Scheune nämlich.

Wie bei den Großen

Diese Scheune mutiert in der Serie zum Labor – und zur Basis der Sendung. Denn Björn Freitag stellt

hier seine eigenen Supermarktprodukte her. Dazu bedient er sich im Prinzip der gleichen Methoden wie die Großen. Allerdings setzt er auf unterhaltsame Weise skurrile Hilfsmittel ein: Da spielt ein Fahrrad eine Rolle, da kommt aber auch schon mal die Sprühsahne aus dem Feuerlöscher oder die Pommes aus der Kartoffel-Kanone.

Mit seinen lehrreichen und witzigen Experimenten klärt Björn Freitag nicht nur über die Geheimnisse der Lebensmittelindustrie auf. Im besten Fall erreicht er beim Publikum auch noch etwas anderes: Die Zuschauer werden nämlich wahrscheinlich ihre Nahrung in Zukunft mit andern Augen sehen. *uri*

Freitag tischt auf! Mit Björn Freitag. Redaktion Philipp Bitterling, Monika Grebe und Irmela Hannover. Ab 26.10. in sechs Folgen immer freitags um 21:00 im WDR Fernsehen

Fotos: Electric Boogie



Moderatorin Andrea Griebmann wird für Halloween ein Wesen aus einer anderen Welt.



Wo, wenn nicht auf einem Friedhof dreht man einen Halloween-Film?

Folge am 30. Oktober „Was tun gegen ekelige Untermieter“, was sich alles unter unserer Haut einnistet nach dem Tod und was wir schon jetzt jeden Tag für Tierchen mit uns herumtragen.

Es geht aber noch düsterer: Gegen die Urangst, lebendig begraben zu werden, gibt es vorab Tipps in der Folge am 31. Oktober.

Am 1. November steht Moderator Jo Hiller nachts auf einer verlassenen Landstraße und geht der Frage nach: Was ist dran an der Geschichte von der geheimnisvollen Anhalterin, die sich ins Auto eines ahnungslosen Fahrers setzt und plötzlich verschwindet?

Schließlich beantwortet Andrea Griebmann am 2. November die Frage „Was tun, wenn man ver wünscht ist?“ und welche Macht unsere Gedanken über den Körper haben.

Beim Start der Serie am 29. Oktober geht es um die Frage, ob Außerirdische Menschen entführen. **Das Sonderspecial von Planet Wissen ist rund um Halloween zu sehen: zwischen dem 29. Oktober und dem 2. November um 15:00 im WDR Fernsehen.** *ICE*

Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar moderiert zusammen mit Entertainerin Barbara Schöneberger

Verrückte Wissensshow lässt keine Frage offen

Die große Wissensshow mit Ranga Yogeshwar geht in die fünfte Runde. Nach vier Alleingängen hat sich der *Quarks* & Co-Moderator Verstärkung geholt. Unterstützt wird er dieses Mal von der Entertainerin, Moderatorin und Sängerin Barbara Schöneberger.

In ihrer verrückten Wissensshow gehen der passionierte Erklärer und die clever-freche Entertainerin den täglichen Fragen des Lebens auf den Grund. Jeder kennt zwar eine kuriose Frage, doch nicht immer kann man sie auch beantworten.

Das will das Moderatoren-Duo in der Sendung ändern. Fragen wie „Wie weit gehen wir für einen kostenlosen Snack?“ oder „Woran machen wir fest, wie viel Trinkgeld wir im Restaurant geben?“, aber auch wie man am schnellsten einen ordentlichen Krawattenknoten bindet



Ranga Yogeshwar und Barbara Schöneberger moderieren *Die verrückte Wissensshow*.

Foto: WDR/Fußwinkel/Schimweg

– all das und noch weitere kuriose Fragen werden auf Herz und Nieren geprüft und erklärt.

Im „Labor Leben“ finden die spektakulärsten Experimente der Sendung statt: Barbara Schöneberger will unbedingt wissen ob – und vor allem wie – man ohne Herd und

Backofen kochen kann. Ranga Yogeshwar zeigt, wie an sich harmlose Gegenstände zusammen zur großen Gefahr werden.

Unterstützt werden beide von Prominenten, die sich nur allzu gern auf die Probe stellen lassen. Schauspielerinnen Muriel Baumeister,

Moderatorin Susanne Holst, Fernsehkoch Horst Lichter und Kabarettist Dieter Nuhr treten in einem Quiz gegeneinander an und müssen ihr Geschick unter Beweis stellen.

Aber auch das Publikum spielt mit: Die vier Prominenten müssen sich gegen hundert repräsentative Personen aus dem Publikum behaupten.

Wer schafft es die Aufgaben besser zu lösen als die anderen, wer kennt sich mit den tückischen Fragen des Alltags am besten aus und vor allem, wer wird mit seinem Alltagswissen verblüffen? Keine kuriose Frage bleibt an diesem Abend unbeantwortet. *ICE*

Yogeshwar & Schöneberger – Die verrückte Wissensshow. Redaktion: Katja Banse. 18. Oktober, 20:15, *Das Erste*.

Alles blickt nach Amerika

HELMUT REHMSSEN

Entpolitisierung statt Aufbruch

In der ersten Septemberwoche ist WDR-Reporter Helmut Rehmsen durch die USA gereist und hat die Stimmung im Land seziert. Seine Kurzberichte und Analysen waren in WDR 2 zu hören – im Morgen- und im Mittagmagazin.

Rehmsen reiste von der West- zur Ostküste und machte in acht Städten Station. Der Clou seines Vorwahl-Reports: Er betrachtete die „Staaten“ auf einer imaginären Lebensreise – von der Geburt bis zum Rentenalter.

So sah sich der WDR-Mann am Start in San Francisco in einer Säuglingsklinik um. Das Rentnerdasein made in USA ließ er sich in Miami erklären – am Ende seines Trips. Dazwischen lagen die Themen Kindheit, Schule, Ausbildung und Beruf, Studium, Arbeitslosigkeit und Freizeit. Was Rehmsen am meisten verblüffte: „Ich habe kein Land im Aufbruch erlebt, sondern eher ein Land im Stadium der Entpolitisierung.“ Auf allen Sendern tobe zwar heftiger Wahlkampf, „aber eine öffentliche Debatte, die diesen Namen verdient“, finde nicht statt. Entsprechend zurückhaltend seien auch seine Interviewpartner gewesen – „oft ohne klare Meinung, eher harmoniesüchtig, nicht zu Auseinandersetzung und Streit aufgelegt“. 2004, als er – ebenfalls im Wahlkampf – die USA bereist hatte, sei das ganz anders gewe-



Helmut Rehmsen

Foto: privat

sen. Was er freilich erneut anfragt: „Ein Land voller Optimismus, das Probleme grundsätzlich für lösbar hält.“ Diese Erfahrung machte er z. B. in Louisville, wo die ganze Stadt gegen extrem hohe Arbeitslosigkeit ankämpft. Nicht vom Staat seien Lösungen gekommen: „Eigeninitiative“, so Rehmsen, „ist immer noch eine Kardinaltugend der Amerikaner.“

Vor diesem Hintergrund sei es nur bedingt richtig, Obama und Romney als Symbolfiguren extrem abweichender Standpunkte zu sehen. Auch der demokratische Präsident setze bloß partiell auf staatliche Lösungen und stärke ebenfalls die Eigeninitiative.

Den Sinn seiner Reise, bei der ihn der WDR-Tontechniker Michael Franke begleitete, sieht der WDR-Mitarbeiter darin, „eine große Geschichte erzählen zu können und dafür an die (Gras-) Wurzeln – in diesem Fall der USA – zu gehen“. Projekt-Betreuer und Ansprechpartner war ihm seitens des Senders Robert Kellner von WDR 2. *ück*



Wenn sich am 6. November entscheidet, ob Barack Obama Präsident der USA bleibt oder Mitt Romney das Rennen gewinnt, ist das Erste dabei. Vorab gibt es viele Reportagen im WDR-Radio und im WDR Fernsehen.

Die USA wählen am 6. November ihren neuen Präsidenten, und das Erste ist live dabei von 22:45 bis 05:30: Knapp sechs Stunden lang wird aus dem Berliner E-Werk vor Publikum das Wahlgeschehen im fernen Amerika begleitet. Durch den Abend und die Nacht führen ARD-Wahlxperte und WDR-Chefredakteur Jörg Schönenborn, Matthias Opdenhövel, Sandra Maischberger und NDR-Chefredakteur Andreas Cichowicz. Aus den USA berichten Tina Hassel aus Washington sowie Thomas Roth, der die Stimmung auf dem Times Square in New York beobachtet.

Vorwahl-Reportagen

Bereits vorab werden die aktuellen Hörfunkwellen des WDR und auch das Erste eine Reihe von Sendungen im Vorfeld der Wahl bringen (siehe auch Artikel auf dieser Seite): Am 17. und 23. Oktober wird es jeweils eine Sondersendung mit den Reduellen zwischen Präsident Obama und seinem Herausforderer Romney geben.

Zwei weitere Reportagen erkunden die politische Landschaft der USA



Durch die spannende Wahlnacht am 6. November führen NDR-Chefredakteur Andreas Cichowicz, Sandra Maischberger und Matthias Opdenhövel sowie WDR-Chefredakteur Jörg Schönenborn – hier bei der Convention der Republikaner im August 2012. Foto: WDR/Falke

sowie die Mentalität der Amerikaner (am 22. und 27. Oktober). Und unmittelbar vor der Wahl senden der *Presseclub* (am 28. Oktober) sowie der *Weltspiegel* (am 4. November) direkt aus Washington. Zusätzlich wird vier Tage vor der Wahl die Sondersendung im Ersten „Der Kampf ums Weiße Haus – Die

lange USA-Nacht“ ausgestrahlt. In dieser Nacht werden die beiden Kontrahenten Barack Obama und Mitt Romney unter die Lupe genommen. Zusätzlich wird auf die Wahlkämpfe der letzten Vergangenheit zurück geblickt.

Spannender Endspurt

Die diesjährige US-Wahl gilt als eine der wichtigsten seit vielen Jahren. So sieht es auch der Moderator des Wahlabends Schönenborn: „Die Wahl zwischen Obama und Romney ist eine Richtungsentscheidung weit über Amerika hinaus. Das spüren auch die Zuschauer bei uns. Deshalb freue ich mich auf den Endspurt des US-Wahlkampfes. Dieses Duell hat alles, was eine spannende Auseinandersetzung braucht: starke Kandidaten, harte Themen, echte Kontroverse. Wir tun alles, damit die Deutschen das in unseren Sendungen auch erleben können.“ *ICE*

Amerika vor der Entscheidung: Die Berichterstattung zur US-Wahl 2012 im Ersten, am 6. November, 22:45 – 05:30, live. Redaktion: Udo Grätz, Juliane Fliegenschmidt, Nicole Husmann, Tibet Sinha

Popkultur und US-Wahlkampf

Barack Obama, der erste farbige Präsident der USA, hat sein Amt mit dem großen historischen Versprechen angetreten, die amerikanische Gesellschaft endgültig zu versöhnen. Schwarze und Latinos sollen sich nicht mehr als Bürger zweiter Klasse fühlen und nicht als diskriminierte Mitglieder unterprivilegierter Rassen. Ob und wie das gelungen ist, schildert die Wiener Autorin Katharina Weingarten in ihrem US-Wahl-Feature „Am I black enough for you/ Der Soundtrack des Wahlkampfes“.

Im Mittelpunkt ihrer Reportage steht Amerikas Pop-Kultur als Barometer



„Yes, we can!“ – das Versprechen des Barack Obama war grenzenlos.

Foto: WDR/dpa/picture-alliance

amerikanischer Befindlichkeit. Genau bilanziert sie, welche Künstler für Obama und welche für Romney eintreten. Sie will dabei nicht nur Positionen sichtbar machen, sondern „authentisches Lebensgefühl zwischen Blackophilia und Blackophobia“ aufzeigen.

Zu Wort kommen Rapper und Right-Winger (Rechtsaußen), Stars, Experten und ganz „normale“ Menschen. Gesendet wird Weingartens Feature am 29.10. ab 23:05 in WDR 3 *open* und am 30.10., ab 23:00 bei *1LIVE Plan B/Soundstories*. Betreut hat das WDR-Projekt Natalie Szallies. *ück*

JOCHEN SCHLIEMANN

USA-Reise und 70 Interviews für 1LIVE

Die ganze Welt schaut im November gespannt auf das Wahlergebnis im fernen Amerika. Das Land, das wie kein zweites für Fortschritt, Jugend und Träume steht und gleichzeitig auch so konservativ scheint, ist mit seinen 9,6 Millionen Quadratkilometern und den rund 310 Millionen Einwohnern riesig. Genau wie die Meinungsunterschiede innerhalb der Bevölkerung.

Wieso gibt es die großen Unterschiede? Leben die Menschen im Bible Belt wirklich anders als die in den Küstenmetropolen? *1LIVE*-Redakteur Jochen Schliemann und Kameramann Matthias Ehring wollten dazu Antworten herausfinden und sind drei Wochen lang durch die USA gereist. Sie sprachen mit rund 70 AmerikanerInnen, die ihnen auf ihrem Weg eher zufällig begegnet sind. Jedem stellten sie die gleichen zehn Fragen, die sie vorher festgelegt hatten. Zwei lauteten: „Bist du glücklich?“ oder „Was ist der Sinn des Lebens?“

Keines der geführten Interviews war geplant, das einzige, was vorher festgelegt wurde, war die



Jochen Schliemann im Monument Valley mit Kameramann Matthias Ehring

Foto: WDR/Schliemann

grobe Route: von Los Angeles nach New York City.

„Wir wollten einen Einblick in das junge Amerika geben und trafen auf spannende und auch auf traurige Geschichten“, erzählt Schliemann. Überwiegend junge Leute zwischen 18 und 35 Jahren haben sie befragt, darunter ein Priester, ein Truckfahrer und auch eine homosexuelle Rugby-Mannschaft im hochkonservativen Bible Belt. Das Fazit seiner Amerika-Reise: „Natürlich gibt es kein repräsentatives Ergebnis. Aber es gibt unmittlere und verblüffende Einblicke in die junge Seele Amerikas. Was sie alle eint, ist vielleicht der Freiheitsgedanke – ein anderer, ein intensiverer als der deutsche.“ Die *Plan B-Reportage* läuft in *1LIVE* am Wahltag (6. November). Bereits ab 29. Oktober gibt es O-Töne aus den Interviews im Tagesprogramm von *1LIVE*.

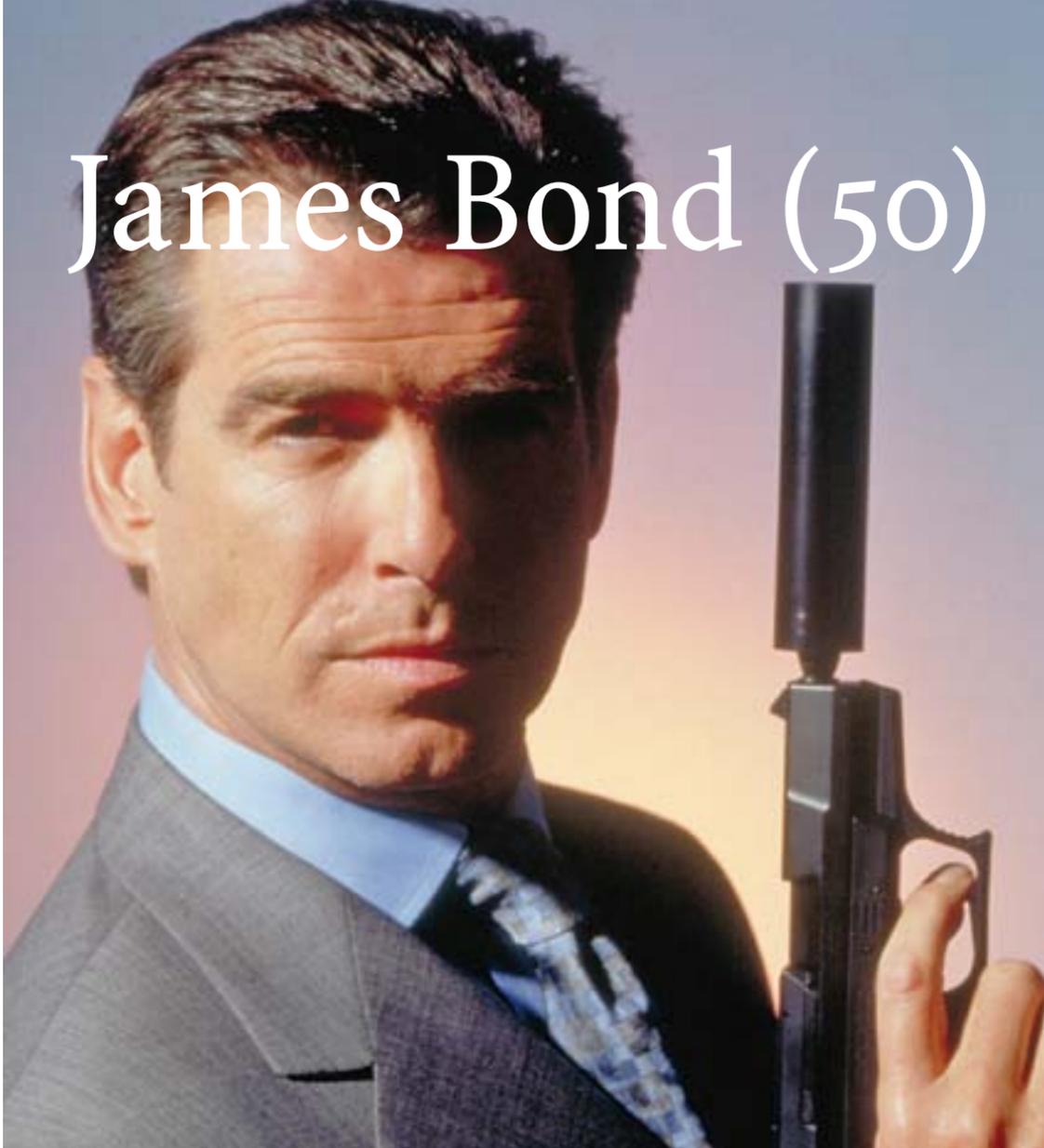
Das Besondere dieser Reise ist ein Online-Special auf der *1LIVE*-Homepage: Auf einer USA-Karte wird die Route des *1LIVE*-Teams aufgezeichnet und jeder Nutzer kann interaktiv jeden besuchten Ort anklicken und sich die über 70 Videos dazu ansehen. *ICE*

50 Jahre James Bond!
Das ist WDR 5 einen
Thementag wert: Der
5. Oktober steht unter
dem Motto „Gerührt
und geschüttelt“.

Den Anfang macht das *Morgenecho* mit einem Beitrag über Metin Tolan. Der Professor für experimentelle Physik beschäftigt sich mit den technischen Spielereien aus Bond-Filmen: Vom Raketenrucksack bis zum Mini-U-Boot.

Es folgt ein *ZeitZeichen* zur Film- premiere von „James Bond jagt Dr. No“ am 5. Oktober 1962 in London. In *Neugier genügt* darf sich Filmkritiker Robert Bales darüber auslassen, warum er Sean Connery für den einzig wahren James Bond hält. *Scala* legt den Macho auf die Couch. Was würde ihm sein Therapeut raten? Können wir uns James Bond als einen glücklichen Menschen vorstellen?

Im *KiRaKa*, dem WDR 5-Radio für Kinder, löst „Jimmy Böndchen“, der geheimste Geheimagent der Welt, einen vertrackten Fall. *Westblick* deckt auf, dass James Bond nicht im Königreich, sondern in Wattenscheid geboren wurde. Und *Profit – Das Wirtschafts- magazin* beschäftigt sich schließlich unter dem Titel „James Bond online“ mit Wirtschaftsspionage im Internetzeitalter: Über soziale Netzwerke und Smartphones können MitarbeiterInnen ganz leicht ausgespäht und Passwörter geknackt werden. CSh



Der Mann mit der Lizenz zum Töten: Pierce Brosnan in der Rolle des James Bond 007

Foto: ARD Degeto/MGM

Gerührt und geschüttelt – 50 Jahre James Bond, 5.10., WDR 5:

6:05: **Morgenecho:** Schütteln, Rühren, Explodieren. Von Udo Feist, Redaktion: Hermann Krause.

9:05 (Wdh. 17:45, WDR 3): **ZeitZeichen:** Film- premiere „James Bond jagt Dr. No“ in London. Von Martin Herzog, Redaktion: Hildegard Schulte.

10:05: **Neugier genügt:** James Bond, das Weichei! – Ein Filmkritiker tobt. Von Robert Bales, Redaktion: Gundi Große.

12:05 (Wdh. 21:05): **Scala – Aktuelles aus der Kultur:** James Bond – Psychogramm eines allmächtigen Helden. Redaktion: Ana Schotte.

14:05: **WDR 5 KiRaKa. Radio für Kinder:** Jimmy Böndchen – Wer einmal lügt, dem glaubt man

nicht. Redaktion: Stefanie Weber. 17:05 (Wdh. 01:05): **Westblick – Das Landesmagazin:** Mein Name ist James Bond – geboren in Wattenscheid. Von Katja Artsiomenka, Redaktion: Imke Marggraf.

18:05: **Profit – Das Wirtschafts- magazin:** James Bond online – Wirtschaftsspionage im Jahr 2012. Autor und Redakteur: Ulrich Ueckerseifer. uri

Der Schutzmann in Kabul

Seit der Vertreibung der Taliban vor zehn Jahren bildet Deutschland eine neue afghanische Polizei aus und exportierte die Idee des deutschen Schutzmanns nach Afghanistan.

Mehrere hundert Ausbilder sitzen am Hindukusch in abgeschirmten Militärfestungen ohne Kontakt zur Bevölkerung, die sie schützen sollen. Unter- dessen sind die afghanischen Polizeirekruten Kanonenfutter im Krieg, werden zu Hunderten erschossen oder desertieren zu den Taliban. Geplant ist, dass die deutschen Po-

lizisten auch nach Abzug der westlichen Truppen im Land bleiben. Ob das möglich ist, weiß momentan niemand.

Thilo Guschas' Beitrag in der Reihe

DAS ARD RADIO FEATURE

ARD-Radiofeature beleuchtet diese für alle Beteiligten absurde Situation. CSh

Der Schutzmann in Kabul. Von Thilo Guschas. Redaktion: Ulrike Toma, Produk-

tion: NDR 2012. 28.10., 11:05 (Wdh. 29.10., 20:05), WDR 5.

Manuskript und Download sind ab dem 28.10. verfügbar unter: www.radiofeature.ARD.de.



Foto: Linjak

Vorahnung



Sebastian Blomberg spricht die Rolle des Hauptkommissars Nebe. Foto: HR/Knabe

Der neue Kollege von Kommissar Nebe hat sich etwas einfallen lassen, um aufzufallen: Er kritisiert die mangelnde Öffentlichkeitsarbeit der Polizei und führt eine wöchentliche Bürger-Sprechstunde zur Prävention ein. Und dann kommen sie, die notorischen

Denunzianten, die sich über potenzielle Gefahren durch missliebige Nachbarn auslassen oder etwas Verdächtiges gefunden haben.

Als ein Rentner eine billige, demolierte Puppe bei der Polizei abgibt, ist Nebe nur genervt. Doch es folgen zwei weitere geschändete Puppen.

Langsam legt sich so etwas wie eine leise Vorahnung über Rothenburg. Schließlich findet man an einem Wehr der Fulda die Leiche eines kleinen Mädchens. Gibt es einen Zusammenhang mit den „Puppenmorden“? CSh

radio tatort

Vorahnung. Von Friedemann Schulz,

Regie: Harald Krewer, Produktion: HR 2012. 13.10., 10:05 (Wdh. 23:05), WDR 5.

Alle Radio Tatort-Folgen sind nach der Ausstrahlung vier Wochen lang kostenfrei nachzuhören und herunterzuladen unter: www.RadioTatort.ARD.de

RADIO-TIPPS

Das Recht des Schwächeren

Nach einem Unfall muss Stefanie Jeske jahrelang um Entschädigung und Rehabilitationskosten kämpfen. Sie verzweifelt fast an den Forderungen nach immer neuen Gutachten und den Einsprüchen von Versicherungsanwälten. Mit ihrem Düsseldorfer Verein „Subvenio“ unterstützt sie nun Unfall- opfer beim Kampf um ihr gutes Recht.

Stefanie Jeske und das Recht des Schwächeren. Von Mathias Welp, Redaktion: Thomas Nachtigall. 13.10., 15:35 (Wdh. 14.10., 18:05), WDR 5.

Liao Yiwu im Gespräch mit Wolf Biermann

Der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 2012 ging an den chinesischen Autor Liao Yiwu. Für sein Gedicht „Massaker“, das er während der Ereignisse am Tiananmen-Platz schrieb, verbüßte er vier Jahre in Haft. 2011 gelang ihm die Ausreise nach Deutschland. In seinem neuen Buch „Die Kugel und das Opium“ mit Interviews von Augenzeugen und Angehörigen der Opfer vom Platz des Himmlischen Friedens setzt Liao Yiwu seine Arbeit als Chronist Chinas fort. WortLaut sendet den Mitschnitt einer Veranstaltung in der Philharmonie Köln.

„Die Kugel und das Opium“ Liao Yiwu, Friedenspreisträger 2012, im Gespräch mit Wolf Biermann. Redaktion: Imke Wallefeld. 18.10., 23:05, WDR 3.

Im Kampf gegen die Öl-Lobby

Das 2009 angekündigte Klimagesetz Obamas scheiterte am Widerstand der Republikaner und der mächtigen Öl-Lobby. Was ihm nicht gelang, machen in Kansas die Bürger von Greensburg möglich. Nach der fast vollständigen Zerstörung durch einen Tornado im Jahr 2007 bauen sie ihre Kleinstadt nach rein ökologischen Kriterien wieder auf.

Im Kampf gegen die Öl-Lobby. Von Egon Koch, Redaktion: Leslie Rosin. 21.10., 11:05 (Wdh. 22.10., 20:05), WDR 5.

Deutschlandreport

Zehn Jahre waren die rechtsterro- ristischen Killer vom „Nationalsozialistischen Untergrund“ in Deutschland unterwegs, ohne dass ein Verfassungsschützer ihnen zu nahe getreten wäre. Höchste Zeit, den Sicherheitsapparat der Republik zu reformieren und den Verfassungsschutz abzuschaffen. Das aber fordern Claus Leggewie und Horst Meier in ihrem Buch „Nach dem Verfassungsschutz“.

Außerdem in *Gutenbergs Welt:* „Neue Nazis“, eine Analyse des Rechtsextremismus jenseits der NPD. Und: „Klassenbild mit Walter Benjamin“.

Deutschlandreport in der Reihe *Gutenbergs Welt.* Mit Wolfgang Stenke, Red.: Adrian Winkler. 28.10., 18:05, WDR 3. CSh

Public Viewing-Premiere in Deutschland für das legendäre Schlusskonzert der BBC-Promenadenkonzerte:

Die „Last Night“ mit WDR 3

WDR-KONFERENZ AM 23.10.

„Vielfalt gestalten“ – die Herausforderung

Die interkulturelle Öffnung von Wirtschaft, Medien und Verwaltung steht im Mittelpunkt einer Konferenz, zu der WDR-Intendantin Monika Piel am 23. Oktober viele Entscheidungsträger im WDR und Gäste aus Unternehmen nach Köln eingeladen hat.

Den ersten Impuls für die Konferenz, die unter dem Motto „Vielfalt gestalten. – In Unternehmen, Medien und Stadtgesellschaft“ steht, wird die Staatsministerin Maria Böhmer geben. Sie wird zum Thema „Interkulturelle Öffnung als strategische Herausforderung“ sprechen und damit den Gesprächsfaden liefern für Dr. Ahmet Lokurlu, den Geschäftsführer der SOLITEM und Europäischer Solarpreisträger, und Michael Schmidt, den Vorstandsvorsitzenden der BP Europa und Mitinitiator der Charta der Vielfalt.

Die Initiative zu dieser Konferenz kam vom Integrationsbeirat des WDR, der sich auch für eine Umfrage unter den WDR-MitarbeiterInnen ausgesprochen hat, die Anhaltspunkte dafür liefern soll, wie Menschen mit Migrationshintergrund in den WDR finden und wie das gefördert werden kann. „Kulturelle Vielfalt zu spiegeln und zu gestalten ist dem WDR als weltoffenem Sender wichtig.“ Mit dieser Kernaussage hat WDR-Intendantin Monika Piel alle Mitarbeiter des Senders gebeten, sich an dieser Umfrage zu beteiligen. Die Ergebnisse sollen auch auf der Konferenz eine Rolle spielen.

Am 23. Oktober erwartet Monika Piel im Funkhaus Köln sowohl Global Player und mittelständische Unternehmer als auch Vertreter kleiner und größerer Verwaltungen und Stiftungen sowie Vertreter aus Politik und Medien. Sie werden ihre Erfahrungen und Perspektiven bei der Umsetzung ihrer Integrationsziele diskutieren. „Wir möchten gerne die Leute zusammenbringen, die einerseits in ihren Häusern interkulturelle Öffnung als Strategie bereits erfolgreich erprobt haben und andererseits diejenigen, die sich auf den Weg machen wollen, sich interkulturell zu öffnen“, erklärt Parniean Soufiani, Mitarbeiterin im Büro Gualtiero Zamboninis, der seit vielen Jahren als Beauftragter für kulturelle Vielfalt und Integration im Sender tätig ist.

Der Ereignis- und Dokumentationskanal PHOENIX zeichnet den Vormittag der eintägigen Konferenz auf, WDR.de und WDR-Event übertragen live (siehe auch Kommentar Seite 2). EB/MvR



Ausgelassene Stimmung bei der DASA in Dortmund

Fotos: WDR/Fehlauer

Die Kulturwelle WDR 3 lud ein und das Publikum kam. Im Gepäck: Party-Tröten, bunte Papphütchen und jede Menge Fähnchen. Einige hatten sich sogar komplett in den „Union Jack“ gehüllt. Der Anlass: Die legendäre „Last Night of the Proms“ wurde zum ersten Mal in voller Länge außerhalb Großbritanniens als Public Viewing präsentiert.

Für die Briten ist der Abschlussabend der traditionellen Londoner Sommerkonzerte der BBC längst zum Kult geworden. Die „Last Night of the Proms“ in der DASA Arbeitswelt Ausstellung in Dortmund zu präsentieren war vielleicht nicht unbedingt naheliegend, aber es funktioniert gut: Denn die Stahlhalle mit Hochofen und Thomasbirne war ein spannender Kontrast zur altherwürdigen Londoner Royal Albert Hall, in der Jirí Belohlávek das legendäre Konzert mit Chor und Orchester der BBC bestritt.

1000 Fans

Rund 1000 meist anglophile Musikfans waren in die DASA gekommen – darun-



Public Viewing im großen Saal der Dortmunder DASA



Beim Vorspiel: Die WDR Big Band unter der Leitung von Chefdirigent Michael Abene in der DASA

ter überraschend viele junge Zuschauer. Zur Einstimmung auf das außergewöhnliche Konzertereignis spielte die WDR Big Band aus Köln Kompositionen von Charlie Parker, Thelonius Monk und Dizzy Gillespie. Dem Publikum gefiel es, allerdings war die Stimmung zu diesem Zeitpunkt eher entspannt als ausgelassen.

Die „Schlager“

Drei Stunden später sah das anders aus: Kaum einer, der beim mittlerweile zur Fußballhymne avancierten „You’ll never walk alone“ noch ruhig sitzen blieb. Und weil man schließlich in Dortmund war, schwenkten einige ihre schwarz-gelben BVB-Schals. Trotz



WDR 3-Musikchef Werner Wittersheim, Prof. Gerhard Kilger (DASA-Direktor), WDR 3-Programmchef Karl Karst (v. l.) und – vorn – Karsts Assistentin Sylvia Schmeck sangen fröhlich mit.



Eigenes Equipment gehört für Michael Nolte und Thomas Quittek dazu: „Wir haben letztes Jahr ein Public Viewing im Londoner Hyde Park besucht.“

HÖRSPIEL-TIPP

Seymour – für die Jugend

Adipöse Einsamkeit nahe der Baumgrenze: Fünf Kinder in einem Sanatorium in den Bergen. Dr. Bärfuss hat strenge Regeln aufgestellt für die Kur, mit deren Hilfe sie abspecken und wieder zu richtigen, auch in die Welt unten passenden Menschen werden sollen. Alle Hoffnungen richten sich auf sein Erscheinen: Nur der Arzt kann einen Kurerfolg bescheinigen und so die Heimkehr ermöglichen. Bis dahin ist Durchhaltewillen gefragt. Leo, dem Neuankömmling, fällt es schwer, sich in die Abläufe einzufinden. Zusätzlich macht ihm zu schaffen, dass zu Hause der dünne Cousin Seymour, der zudem bessere Noten schreibt, sein Zimmer übernommen hat – auch wenn die Eltern beteuern, das sei nur eine Zwischenlösung für die Dauer der Kur.



Bei der Produktion von „Seymour“: (v. l.) Torsten Peter Schnick, Jonathan Dümcke, Sandra Gerling, Elena Schmidt und Daniel Rothaug
Foto: WDR/Anneck

Anne Lepper hat mit „Seymour“ eine schräge Parabel geschrieben. Die fetten Kinder, mit denen wir vordergründig nichts gemein haben, wachsen sich aus zu prototypischen Leidensgestalten zeitgenössischer Existenz. Die Autorin, Jahrgang 1978, lebt als Schriftstellerin in Wuppertal. Mit ihrem Stück „Käthe Hermann“ ist sie zu den Mülheimer Theatertagen 2012 eingeladen worden. **CSH Seymour – Ein Stück für die Jugend Europas und die Jugend der Welt.** Von Anne Lepper, Regie: Detlef Meissner, Redaktion: Christina Hänzel. 13.10., 15:05, WDR 3.

der Liebe zum heimischen Fußballverein gab es aber auch mit dem britischem Patriotismus keine Berührungsängste: Die beiden Klassiker „Land of Hope and Glory“ und „Rule Britannia“ sangen so gut wie alle aus vollem Herzen mit.

Da capo 2013

Wellenchef Karl Karst hat übrigens schon angekündigt, dass WDR 3 „Last Night of the Proms“ auch im nächsten Jahr als Public Viewing übertragen wird – vielleicht sogar wieder im Industrieambiente der DASA. Das wäre schön, denn der verrückte Konzertabend hat richtig Spaß gemacht. *Christiane Tovar*

Matthias Kremin war sich völlig sicher: „Jetzt beginnt die beste Zeit, wie schön für dich!“ Mit diesen optimistischen Worten leitete der WDR-Kulturchef im Fernsehen die offizielle Abschiedsfeier für Wolfgang Landgraeber ein.

Landgraeber, geboren 1947, hat 35 Jahre lang als Reporter, Filmemacher, Moderator und Redaktionsleiter für den WDR gearbeitet; allein elf Jahre beim renommierten Polit-Magazin *Monitor*. Zuletzt leitete er zwölf Jahre lang die TV-Programm-Gruppe Gesellschaft und Dokumentation. Seine Nachfolger



Erwartet fröhlich den Ruhestand: Wolfgang Landgraeber

Mann mit Mut



Fernsehdirektorin Verena Kulenkampff würdigte die Arbeit, die Wolfgang Landgraeber für den WDR erbracht hat.

Fotos: WDR/Heisch

übernimmt ab sofort Christiane Hinz (siehe Seite 2).

„Kein Teufelskerl“

Vor allem wegen seines Mutes, Skandale in der Republik aufzudecken, und seines Rigorismus bei der Verteidigung demokratischer Grundsätze machte sich der gebürtige Rheinland-Pfälzer Freunde wie Feinde.

CSU-Raubein Theo Waigel sagte einst über ihn: „Solche Kerle gehören zum Teufel gejagt, entlassen, die Gebühren gesperrt und die Gehälter eingespart.“ Das

sahen WDR-Koryphäen wie Gerd Ruge, Klaus Bednarz oder Fritz Pleitgen selbstverständlich total anders. Sie standen ohne Wenn und Aber zu einem der profiliertesten ARD-Frontmänner des investigativen Journalismus, sogar dann noch, als die Staatsanwaltschaft – in Zusammenhang mit RAF-Recherchen („Das RAF-Phantom“) – Landgraebers Büro und seine Wohnung durchsuchten.

Etwa 100 *Monitor*-Beiträge gehen auf das Konto des Wahl-Kölners – nie seicht, nie beliebig, immer

substanziell und zumeist polarisierend. Sein Name steht des Weiteren für etwa 30 Dokumentarfilme, TV-Dokumentationen und Reportagen – immer sinnstiftend und vielfach preisgekrönt. Landgraebers besonderes Augenmerk galt stets Institutionen wie Bundeswehr, NATO und den Szenarien der Kriegs-Apologeten. Höchst kritisch sah der Reserve-Offizier, der schon früh die Fronten gewechselt hatte, militärische Selbstüberhebung. „Ich bin“, bekannte er unverblümt, „ein Propagandist des Antimilitarismus, und damit fühle ich mich gut.“

Als die Friedensbewegung das Land gegen NATO-Doppelbeschluss und Rüstungseskalation mobilisierte, gehörte er zu deren

Mitstreitern und verschaffte ihr im öffentlich-rechtlichen Fernsehen regelmäßige Gehör.

Keine Widersprüche

Genau dieses Profil wurde auf der Kölner Abschiedsfeier von Fernsehdirektorin Verena Kulenkampff und Matthias Kremin geradezu liebevoll herausgearbeitet. Kulenkampff „kreiste“ um die „zahlreichen Facetten“ und „scheinbaren Widersprüche“ in Landgraebers Vita. Sie pries zudem den *Monitor*-Macher, aber auch den *Tagesthemen*- und Hörfunk-Kommentator (*Aufein Wort*) sowie den TV-Korrespondenten in Moskau und Washington.

Kremin gelang es rhetorisch meisterhaft, Landgraebers Polarität



Christiane Hinz folgt Wolfgang Landgraeber



Gert Monheim, ein *Monitor*- und Kultur-Kollege



Mit Rolf Bringmann kam ein weiterer *Monitor*-Weggefährte

auf den Punkt zu bringen. Signifikante Gegensätze aus seiner Sicht: Pflichtbewusstsein versus Antimilitarismus, preußische Disziplin versus bayerische Lebensart, Jazz versus Eisstock-Schießen. Dazu muss man wissen, dass Landgraeber – geboren in Zell an der Mosel, aufgewachsen in Wolfsburg und Dortmund – sich für die Wahlheimat München entschied und während seiner WDR-Zeit ständig zwischen Isar und Rhein pendelte.

„Großartige Zeit“

Persönlich verabschiedete sich der angehende Pensionär – gelegentlich ironisch und immer humorvoll – von den „WDR-Kantinen-Tabletts“; den Unterschriftenmappen, „die einen zum Chef machen“ und von



Kulturchef Matthias Kremin verabschiedete seinen Stellvertreter Wolfgang Landgraeber.



Wolfgang Landgraeber bedankte sich vor allem bei der langjährigen Leiterin seines Sekretariats, Monika Scherf-Adam.

den vielen Konferenzen pro Woche, „Korsettstangen in einer chaotischen Zeit“. Er verbeugte sich in Gedanken vor Casdorff, Ruge, Bednarz, Werner Filmer, Hockerts-Werner und Pleitgen sowie den vielen Frauen in seinem redaktionellen Umfeld. Die Zeit beim WDR sei „großartig“ gewesen.

Reiner Brückner

Rainer Hesels ist am 28. August im Alter von 63 Jahren gestorben. Bevor sich der studierte Sozialwissenschaftler und Fachmann der Medienpolitik als Leiter einer Stabsstelle um die Zukunftssicherung des WDR verdient machte, hatte er bereits als Rundfunkrat die Interessen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks vertreten. Dem WDR-Gremium war er von 1985 an verbunden, von 1991 bis 1997 als stellvertretender Vorsitzender. Von 2000 bis zu seiner Pensionierung im August 2009 leitete Rainer Hesels im WDR die Stabsstelle „Strategie Fernsehen / Online Fernsehen. Seine Arbeit im WDR würdigt Helfried Spitra, der Leiter des Programmmanagements im WDR-Fernsehen.

Er war ein Visionär in der digitalen Welt und ein abgeklärter Strategie im WDR-Kosmos: Rainer Hesels, ehemaliger Leiter der Stabsstelle Strategie Fernsehen / Online

Fernsehen, wurde nur 63 Jahre alt. Seine Karriere war ebenso außergewöhnlich wie sein Wirken und seine Person: Rainer Hesels begann im WDR nicht als Volontär, sondern als Rundfunkrat. Ab 1985 vertrat er dort den DGB, von 1991 bis 1997 war er gar stellvertretender Vorsitzender. Fritz Pleitgen und Jörn Klamroth fielen seine medienpolitische Expertise und sein strategischer Blick auf – konsequenterweise holten sie ihn in den WDR, zunächst als Referent, ab 2000 dann als Leiter einer wie für ihn geschaffenen Stabsstelle: Strategie Fernsehen / Online Fernsehen. Der komplizierte Name war häufig erklärungsbedürftig, und Rainer Hesels nutzte Nachfragen regelmäßig für einen strategischen Exkurs ins Fernsehen der Zukunft. Viele seiner Prognosen sind inzwischen Realität: Kaum jemand kann sich heute noch Fernsehen ohne Internet vorstellen. Rainer Hesels hat es verstanden, Visionen, Möglichkeiten und Rea-

Rainer Hesels + Strategie mit Visionen



Rainer Hesels ist im Alter von 63 Jahren gestorben. Foto: WDR/Brill

litäten in Einklang zu bringen. Dabei war er in der Theorie seiner Zeit oft voraus; in der Praxis behielt er jedoch stets Bodenhaftung und hatte immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Menschen, die ihn umgaben. So gut er Probleme versachlichen und argumentativ auf den Punkt bringen konnte, so subjektiv und partiisch wurde er, wenn Eishockey ins Spiel kam. Wenn die DEG aufs Eis ging, dann zählte nicht mehr die kühle Analyse, sondern nur noch pure Emotion. Übrigens war Rainer Hesels keineswegs nur Sofa-Fan: Schon in seiner Jugend war er in jeder freien Minute auf dem Eis zu finden. Das medienpolitische Spiel auf dem glatten Parkett zu seiner zweiten Leidenschaft zu machen, war dann auch nur konsequent – wie überhaupt Konsequenz, Ausdauer und Stehvermögen Eigenschaften sind, die viele

bei Rainer Hesels beeindruckt haben.

Nicht zuletzt der Umgang mit seiner Krankheit ist beispielhaft: Nie sah man ihn klagen oder verzweifeln, auch im Angesicht seines Schicksals war er immer wach und klar und bei allem Leid hatte er stets eine ironische Bemerkung, einen kleinen Scherz oder gar aufmunternde Worte parat.

Rainer Hesels war ein Kollege, der jeden Respekt verdiente: Durch und durch vom öffentlich-rechtlichen Geist beseelt, auf Ausgleich bedacht, den Horizont der Möglichkeiten im Blick. Für sich selbst hatte er entschieden, mit 60 die Prioritäten zu verlagern, sich und seiner geliebten Frau endlich mehr Zeit zu gönnen. Er war voller Tatendrang und schiedete verwegene Reisepläne. Es sollten ihm gerade einmal drei Jahre im Ruhestand bleiben.

Helfried Spitra, Leiter des TV-Programmmanagements

KINDER & MEDIEN

Dein Freund, das Radio

Die Medienlandschaft wandelt sich rasant. Die Mediennutzung gerade bei Kindern und Jugendlichen ebenso. Eine aktuelle WDR-Studie „Kinder und Radio“ hat jetzt gezeigt, dass das Radio für die Jüngsten und die Jungen nichts an Attraktivität verloren hat. Netz und Hörfunk gelten als gleichermaßen „cool“ und „spannend“. „Die Zahlen der Studie bestätigen, dass wir mit dem Digitalradio *KiRaKa* und dem dazugehörigen Internet-Angebot genau den richtigen Weg eingeschlagen haben“, meint WDR 5-Programmmchef Florian Quecke. Die Zahlen der Studie untermauern die Sicht des Programmchefs: In einer WDR-Medienuntersuchung zeigte sich, dass mehr als 90 Prozent der Sieben- bis Zwölfjährigen das Internet nutzen. Zudem hört jedes zweite Kind Radio.



Kinder hören nach wie vor auch Radio. Foto: WDR/Treck

Ganz offensichtlich wachsen Kinder und Jugendliche inzwischen völlig selbstverständlich mit dem Internet auf – nahezu jedes NRW-Kind (98,5 Prozent) lebt in einem Haushalt mit Internetzugang. Nach den Angaben der Eltern haben mehr als 60 Prozent der Kinder auch die Erlaubnis, Computer oder Laptop im Haushalt allein zu nutzen.

Und weil laut Studie fast 75 Prozent der Kinder zu Hause Radio, Musik, Hörbücher oder Hörspiele hören, sieht Quecke in der Kombination von Radio und Internet eine zukunftsweisende Lösung: „Das erweiterte *KiRaKa*-Programm im Digitalradio und die neue Webseite mit dem Online-Radio-Player greifen diese Entwicklung auf“, unterstreicht er. Für die Studie „Kinder und Radio“ hatte der WDR in rund 1 000 NRW-Haushalten je einen Sieben- bis Zwölfjährigen sowie je ein dazugehöriges Elternteil telefonisch befragt. Das Ergebnis: Die Eltern erwarten von einem Kinderradio, dass „wichtige Themen kindgerecht aufbereitet werden“. Außerdem sollte das Programm „lehrreich“ sein und „spezielle Nachrichten für Kinder“ beinhalten. *KiRaKa* genügt diesen Ansprüchen: Seit dem 4. September sind alle WDR-Radioangebote für Kinder und Jugendliche unter der Dachmarke *KiRaKa* – Dein Kinderradiokanal gebündelt. Als erstes öffentlich-rechtliches Radio-Vollprogramm bietet *KiRaKa* durchgehend Information, Musik und Unterhaltung. Florian Quecke weiß nämlich auch: „Kinder lieben es beim Zuhören in die Musik und in die Geschichte einzutauchen.“ *Uri Mehr Infos unter: www.kiraka.de oder www.wdr5.de/kinder*



Riesenanandrang schon bei der Eröffnung der WDR-Ausbildungsmesse durch den Ausbildungsleiter der Verwaltung, Dr. Michael Ashauer. Fotos: WDR/Borm

Ausbilder WDR

„Wir sind quasi überrollt worden“, berichtet Silvan Leggio, einer der Organisatoren des WDR-Ausbildungstages, der am 1. September zum vierten Mal erneut Schüler und Eltern, Studenten und andere Interessenten nach Köln-Bocklemünd zog.

Es gab Phasen, in denen die Autos Stoßstange an Stoßstange auf das Gelände rollten und ich sogar als Parkeinweiser einspringen musste“, berichtet der Ausbildungsleiter der Direktion Produktion und Technik, Silvan Leggio. Die MitarbeiterInnen, die am 1. September am Eingang zum Studiogelände in Bocklemünd die BesucherInnen zählen sollten, geben irgendwann auf. Etwa 5 000 Leute werden es gewesen sein, schätzt Leggio. Das sind fast doppelt so viele Jugendliche, Eltern und Großeltern wie im letzten Jahr. Am Infostand zur außerordentlich beliebten Ausbildung „MediengestalterIn Bild und Ton“ wird der Einlass irgendwann durch die Security beschränkt. Auch Jonas Grothe wartet geduldig in der Schlange. Er macht zwar erst in drei Jahren Abitur, informiert sich aber jetzt schon über Praktika und Ausbildungen. Der Beruf des Mediengestalters interessiert ihn, weil ihm Videobearbeitung Spaß macht. Zuvor hat er sich aber auch über die Ausbildung zum Fotografen erkundigt.

Gezielte Fragen

Zu diesem Thema steht WDR-Fotograf und Ausbilder Herby Sachs in Gebäude acht Rede und Antwort: „Viele Jugendliche sind schon erstaunlich gut informiert und stellen sehr gezielte Fragen“, sagt Sachs. Auch Marina Tiedau vom Personalmanagement macht diese Erfahrung: „Viele wussten schon viel über den WDR.“ Im Fo-



Heino Streier, der Leiter der WDR-Lehrstelenaktion (l.), im Gespräch mit Besuchern.



Herby Sachs, WDR-Fotograf (r.), bildet auch junge Menschen aus, die Fotograf oder „Mediengestalter Foto“ werden wollen.



Werner Klampt, Ausbilder für TischlerInnen, weiß, was man für diesen Beruf mitbringen muss.



Dr. Michael Ashauer, Ausbildungsleiter der Verwaltung, im Gespräch mit Vater und Sohn



Mathias Kuhn, Ausbilder für Fachkräfte der Veranstaltungstechnik, musste viele Fragen zu seinem Beruf beantworten.

yer des BS1 erklärt Marina Tiedau immer wieder geduldig, wie eine gute Bewerbung aussieht: „Kein Copy and Paste“, sagt sie zu Jan Littellmann; er will auch Mediengestalter werden und hört konzentriert zu, als Marina Tiedau einige Tipps „verrät“, wie man sich auf das eintägige Auswahlverfahren vorbereiten kann – „natürlich ohne genau zu verraten, was da geschieht“. Trotz des Andrangs begutachtet sie sogar mitgebrachte Bewerbungsmappen und nimmt auch Bewerbungen direkt entgegen: „Das war übrigens an allen Ständen möglich“, erklärt sie.

Warum beim WDR?

Um „Tipps zur richtigen Bewerbung“ geht es auch um 13:30 auf der Bühne im Foyer des BS1, wo Programmvolontär Tobias Reckman den Ausbildungsleiter der Verwaltungsdirektion, Dr. Michael Ashauer, interviewt: „Unterschätzen Sie nicht die Eitelkeit der Unternehmen“, sagt Ashauer: „Auch wir beim WDR wollen wissen, warum Sie sich gerade bei uns bewerben.“ Die Gebäude acht und neun sind den handwerklichen Berufen vorbehalten. Hier berichtet beispielsweise Luca Koschke, Bühnenplastikerin im 2. Lehrjahr, den wissenshungrigen Jugendlichen von ihrer Ausbildung. Ein bisschen ruhiger geht es bei den Berufskraftfahrern und KFZ-Mechatronikern zu. Sebastian Schmitz, der in der Zeitung vom Ausbildungstag erfahren hat, hofft hier auf eine neue Chance, nachdem er festgestellt hat, dass eine Lehre als IT-Systemelektroniker nicht ganz sein Fall ist. Phillip Odenberg und Daniel Brock interessieren sich für Veranstaltungstechnik und sind begeistert vom „coolen Equipment“, über das der WDR verfügt. Leggio: „Die Leute haben sich auf dem Produktionsgelände wirklich alles angeschaut.“ Selbst die Ü-Wagen, die eigentlich gerade mit einer Produktion beschäftigt waren, wurden zum Verdross der Techniker kurzzeitig zum Besichtigungsobjekt. Und viele BesucherInnen ließen es sich natürlich nicht nehmen, für ein Erinnerungsfoto in der Lindenstraße vorbei zu schauen.

Christian Gottschalk

MORGENANDACHT IN WDR 2

Freitags spricht jetzt Pfarrer Meurer

Die katholische Kirche startet im September ein neues Verkündigungsformat für die Hörer von WDR 2.

Auf dem Sendeplatz der bisherigen „Morgenandachten“ um 06:55 wird nun jede zweite Woche – im Wechsel mit den evangelischen Beiträgen – die katholische Kirchenverkündigung im neuen Gewand laufen.

„Wir haben uns für WDR 2 von dem Prinzip verabschiedet, einen Sprecher für eine Woche einzuladen“, erklärt der für die Neuausrichtung verantwortliche Rundfunkbeauftragte, Klaus Nelißen. Das Format wird mit einem neuen Autorenstamm und besonderen Themen-Reihen aufwarten. „Außerdem“ – so Nelißen – „werden wir die Beiträge wie einen Baukasten zu unterschiedlichen Themen zusammenstellen und schaffen so Raum für einen Mix aus aktuellen Bezügen und typisch katholischen Verkündigungsthemen.“

Die Verkündigungssendungen der Kirchen erreichen täglich mehr als eine Million HörerInnen in NRW, erläutert der katholische Rundfunkbeauftragte, Pater Dr.



Pater Dr. Philipp E. Reichling OPraem, der Rundfunkbeauftragte beim WDR für die katholischen Bistümer in NRW. Fotos: WDR/Fußwinkel.



Klaus Nelißen ist ebenfalls Rundfunkbeauftragter beim WDR für die katholischen Bistümer in NRW.

Philipp Reichling OPraem: „Bisher bieten wir die gleichen Morgenandachten für die Wellen WDR 2 bis WDR 5 an. Wir fühlen uns aber einer größeren Orientierung an der Zielgruppe verpflichtet. Und da ist eine passgenauere Verkündigung auf WDR 2 geboten“, so Pater Philipp.

Er kündigte an, dass freitags bekannte Stimmen aus der katholischen Kirche wie der Kölner Sozialpfarrer Franz Meurer in der Morgensendung ihre Standpunkte zu Debatten in Gesellschaft und Politik beziehen. Samstags werde es einen Verkündigungsbeitrag zu aktuellen Kino-Filmen geben. Pater Philipp: „Wir hoffen, den richtigen Nerv der WDR 2-Hörer zu treffen.“

EB

Moderationstisch wanderte ins Museum



Jetzt steht die alte *Hart aber fair*-Kulisse im Haus der Geschichte. Frank Plasberg übergab sie mit einem symbolischen Druck auf seinen alten Touchscreen Prof. Hans Walter Hütter, dem Präsidenten der Stiftung.

Foto: WDR/Görgen

Das Pult, an dem sich Politiker, Experten, Unternehmer und Vertreter vieler Gesellschaftsgruppen bei *hart aber fair* oftmals hitzige Wortgefechte lieferten, steht jetzt im Bonner Haus der Geschichte.

Kurz vor der Einweihung der runderneuterten Studio-Deko übergab Frank Plasberg den alten halbrunden Tresen am 12. September Stiftungspräsident Prof. Hans Walter Hütter. „Dieses herausragende Objekt dokumentiert einen wichtigen Aspekt deutscher Medienkultur“, kommentierte er dankbar. Als „Stätte hochwertiger politischer Diskussionskultur“ gehe das Pult in die Sammlung zur Fernsehgeschichte ein, in der sich unter anderem die Rednerpulte des ersten deutschen TV-Duells zwischen Gerhard Schröder und Edmund Stoiber im Bundestagswahlkampf 2002 wiederfinden.

Eng verschmolzen mit dem Moderationsmöbelstück, das seit dem 31. Januar 2001 im WDR Fernsehen und seit 2007 im Ersten so etwas wie das Markenzeichen des Talks mit Frank Plasberg war, ist der von vielen Prominenten gefürchtete Touchscreen. Hiermit konfrontierte Plasberg oftmals blitzschnell Gäste mit Aussagen, die konträr zu ihren aktuellen Äußerungen standen. Als erster Touchscreen im deutschen Fernsehen, den ein TV-Moderator zum Abfahren von MAZ-Beiträgen selbst bedienen konnte, hatte die Innovation am 21. April 2004 Premiere. Ein gutes halbes Jahr zuvor hatte Reinhold Vogt, heutiger Hauptabteilungsleiter Produktion NRW, die revolutionäre Idee erstmals auf der Broadcast-Messe IBC in Amsterdam Vertretern der Bochumer Firma VCS schmackhaft gemacht. **MvR**

Schulte trifft Schulte

„Sind Sie mit unserem Onkel Paul Schulte aus Rinkerode verwandt?“ So oder ähnlich lauteten zahlreiche Mails, die Hendrik Schulte, Moderator der *Lokalzeit Münsterland*, erhielt. Denn in dem Teil Nordrhein-Westfalens ist der Name besonders häufig vertreten. Seine Antwort war zwar stets „Nein, leider bin ich nicht mit Ihrem Schulte-Clan verwandt“, doch dann machte sich der 39-Jährige auf, einige seiner zahlreichen Namensvettern und -cousinen kennen zu lernen. Auf den Aufruf der *Lokalzeit Münsterland* meldeten sich rund 45 interessante Zuschauer namens Schulte – und bald hieß es in der Sendung *Schulte trifft Schulte*. Hendrik Schulte war beispielsweise zu Gast bei Mareike Schulte, Redakteurin des Magazins „Schweinezucht und Schweinemast“ – und lernte einen echten „Saustall“ kennen. Besonders beeindruckt war der Hobbysegler von der Begegnung mit Tauchlehrer Schulte. Der schaffte es tatsächlich, dass es der Moderator zehn Minuten lang unter Wasser aushielt, wenn auch nur in einem Hallenbad. Hendrik Schulte, der bislang große Angst hatte, sich unter Wasser zu bewegen, denkt nun sogar darüber nach, seinen Tauchschein zu machen. Eine Folge wird noch ausgestrahlt. Im Oktober heißt es zum fünften und letzten Mal *Schulte trifft Schulte*. **mal**



Henrik Schulte traf Daniel Schulte beim Tauchen Foto: WDR

Niederländische Literatur

Nach seiner Rückkehr aus Warschau wurde Hörfunk-Korrespondent Ludger Kazmierczak gleich von vielen Klevnern gefragt, ob es nun endlich wieder einen Niederländischen Literaturherbst gebe. Der Leiter des WDR-Regionalbüros sagte spontan „Ja!“ und setzt sein Versprechen nun in die Tat um. Am 26. Oktober startet die dritte Auflage der Lese-Reihe mit niederländischen Autoren. Zu Gast im Museum Kurhaus sind diesmal Adriaan van Dis (26.10.), Jessica Durlacher (2.11.), Charlotte Mutsaers (9.11.), Marente de Moor (15.11.) und Herman Koch (22.11.). Einen Mitschnitt des Niederländischen Literaturherbstes sendet WDR 5 am 8. Dezember um 21:05 Uhr im *Ohrclip*. **EB**



1LIVE: 24 Hörer fahren nach Las Vegas

Die Gewinner der „Tony Mono goes Vegas“-Aktion von 1LIVE stehen fest. Mitte September wurden die letzten zwei der insgesamt 24 Tickets nach Las Vegas verlost. Und das nicht irgendwie, sondern dem Anlass entsprechend am Roulette-Tisch. Zuvor waren aus den zahlreichen Online-



Foto: Jens Becker/tema.m.de

Reisen mit Tony Mono nach Las Vegas: Caterina aus Bonn und Alex aus Düsseldorf.

Bewerbungen die besten 37 Bewerber ausgelost worden. Ins 1LIVE-Haus eingeladen, wurden sie von Tony Mono höchst persönlich empfangen. Er ließ es sich auch nicht nehmen, seinen Fans viel Glück zu wünschen und schenkte ihnen exklusive Einblicke in sein neues Bühnenprogramm. Insgesamt performte der Star-Produzent aus Recklinghausen zwei nagelneue Songs, die Teil seiner Show in Las Vegas sein werden. Doch dann musste echt gespielt werden: Croupier Marco Thon aus dem Casino Dortmund warf dann die Kugeln. Gewonnen haben am Ende die Nummer 5, Katharina Hennes, und die Nummer 19, Alexander Kleemann. Alle anderen 35 Teilnehmer erhielten Gästelistenplätze auf der nächsten Tony-Mono-Tour. Die Reise nach Las Vegas mit insgesamt 24 Gewinnern zur Welturaufführung des neuen Programms startete am 30. September. **IC**

WDR 4 lädt zum Gipfeltreffen

120 WDR 4-Fans haben beim *WDR 4 Gipfeltreffen* eine viertägige Reise nach Garmisch gewonnen. Höhepunkt der Fahrt ist der Besuch auf dem Gipfel der Zugspitze, Deutschlands höchstem Berg. Dietmar Comuth aus Unna kann sein Glück kaum fassen: Er ist einer von insgesamt 20 Gewinnern, die beim *WDR 4 Gipfeltreffen* eine Reise auf die Zugspitze, Deutschlands höchsten Berg, gewonnen haben. Im nächsten Jahr, am Fronleichnamswochenende 2013, fährt er zusammen mit weiteren fünf Personen, die er wie jeder der anderen GewinnerInnen mitnehmen darf, im WDR 4 Schlägerexpress nach Garmisch-Patenkirchen. Dort heißt es dann für die insgesamt 120 WDR 4-Fans: Der Berg ruft! Patrik Lindner, Die Seer und weitere Stars werden dann dort auftreten. **TZ**



Dietmar Comuth freut sich mit Ehefrau Monika, Schwägerin Ilona samt Ehemann Reiner Piel sowie einem befreundeten Ehepaar auf die Reise zur Zugspitze. **Foto: privat**

Namen und Preise

Der WDR-Fernsehfilm „Kehrtwende“ (Colonia Media, Produzentin: **Sonja Goslicki**). Im Auftrag des WDR, Redaktion: **Anke Krause, Götz Schmedes**). wird in der Kategorie „Allgemeine Programme“ mit dem renommierten Robert Geisendörfer Preis geehrt. Er geht an Autor **Johannes Rotter**, Regisseur **Dror Zahavi** und Hauptdarsteller **Dietmar Bär**. Bär spielt in „Kehrtwende“ den Gymnasiallehrer und Familienvater Thomas Schäfer, dessen Familie an seinen gewalttätigen Wutausbrüchen verzweifelt. In der Jury-Begründung heißt es: „Kehrtwende bringt dem Zuschauer die Verstrickungen in einer gewalttätigen Beziehung schmerzhaft nahe. Regisseur Dror Zahavi und Drehbuchautor Johannes Rotter machen damit deutlich, dass es für solche Beziehungen keine einfachen Lösungen geben kann. Ein starker, unbequemer Film.“

Bei den 69. Filmfestspielen von Venedig gewann die WDR/ARTE-Ko-Produktion „Paradies: Glaube“ (Redaktion im WDR: **Michael André**) den



Preisgekrönter Produzent Ulrich Seidl (Foto: privat)

Spezialpreis der Jury. Der Film war als einziger deutschsprachiger Beitrag im Wettbewerb vertreten; der zweite Teil der „Paradies“-Trilogie ist eine Ulrich-Seidl-Produktion.

Die WDR-Produktion „Projekt Manta“ von **Gisela Kaufmann** und **Christian Orft** hat den Australian Museum Eureka Prize für Wissenschafts-Journalismus gewonnen. Der Film aus der Reihe *Abenteuer Erde* begleitet die zwölfmonatige Forschungsarbeit der Meeresbiologin **Dr. Kathy Townsend**. Gemeinsam mit ihrem Team versucht

sie herauszufinden, wieso ganze Populationen von Riesenmantas aus dem Great Barrier Reef verschwinden und Wanderungen über hunderte von Kilometern antreten. Den Filmemachern gelangen dabei seltene Aufnahmen der sanften Riesen.

Die Sendung mit der Maus wurde beim „IdeenPark 2012“ in der Messe Essen mit dem Kreativpreis CREO 2012 ausgezeichnet. Die *Maus*-Macher **Armin Maiwald** und **Ralph Caspers** sowie **Brigitta Mühlenbeck** (Leiterin WDR Kinder+Familie) und **Joachim Lachmuth** (Redaktion *Die Sendung mit der Maus*) nahmen den Preis entgegen. Der CREO Preis wird seit 2007 von der Gesellschaft für Kreativität e.V. für die Förderung kreativen und innovativen Denkens und Handelns oder besondere kreative Leistungen vergeben. *Die Sendung mit der Maus* hat sich den Preis durch die ihre „Weckung und Erhaltung kindlicher Neugier“ verdient.

Bei Greenscreen, dem deutschen Tierfilmfestival in Eckernförde, war der WDR mit *Abenteuer Erde* der Abräumer des Abends: Der Haupt-

preis, der „Heinz-Sielmann-Preis“, ging an „Fledermäuse – Warte bis es dunkel wird“, ein Film von **Dietmar Nill, Brian McClatchy** und **Karlheinz Baumann**; der Film wurde auch für die beste Musik ausgezeichnet. Zudem hat der Film von **Christian Baumeister** „Die letzten Europas – Wildpferde im Münsterland“ den Publikumspreis gewonnen. Für beide Filme hatte **Gabriele Conze** die redaktionelle Verantwortung.

Die WDR-Autorin **Andrea Klasen** hat für die *Hier und Heute*-Reportage „Ein Auto für die Freiheit“ (Redaktion: **Maik Bialk**) den Sonderpreis für Visuelle Medien von „Wort&Werkstatt“ erhalten. Dieser mit 1 500 Euro dotierte bundesdeutsche Journalistenpreis der Kfz-Branche wurde zum ersten Mal ausgelobt.

Der WDR-Autor **Terry Albrecht** hat den Kölner Medienpreis für sein Feature „Wo ist Böll? – Spurensuche zum 25. Todestag des ‚Guten Menschen von Köln‘“ erhalten (Regie und Produktion: **Katja Teubner**; Redaktion: **Volker Schaeffer**). **CSh**

WDR PRINT

Herausgegeben von der Abteilung Presse und Information des WEST-DEUTSCHEN RUNDFUNKS KÖLN. WDR PRINT erscheint monatlich und kann gegen eine Abogebühr von 12 Euro jährlich bezogen werden. WDR PRINT im Internet: www.wdr.de/unternehmen/service/wdrprint/index.jsp
Redaktion: Heinz-Josef Hubert (verantwortlich), Maja Lenzian; Redaktionsassistenten: Marita Berens und Susanne Enders, Haus Forum, Zimmer 102, 50600 Köln.
Telefon: 0221-220 7144/-7107, -7142/-7143. Fax: 0221-220-7108
E-Mail: wdrprint@wdr.de.
Redaktionsbeirat: Klaus Bochenek (Hörfunk), Jürgen Bremer (PHOENIX), Martina Ewringmann (Marketing), Christina Schnelker (Direktion Produktion und Technik), Anja Arp (Personalrat), Birgit Lehmann (Studio Düsseldorf), Ulrich Horstmann (Hörfunk), Markus Gerlach (Produktion & Technik), Michael Libertus (Justizariat), Anthon Sax (Produktion & Technik), Andrea Schedel (HA Betriebsmanagement), Kurt Schumacher (Verwaltung), Christiane Seitz (Personalrat), Dr. Roman Stumpf (Intendant), Torsten Fischer (Personalrat), Karin Zahn (Fernsehen).
Layout & Produktion: MedienDesign, Düsseldorf.
Druck: Schaffrath, Geldern
Neuer Service für alle Abonnenten: aboservice@wdr-print.de
Redaktionsschluss der Ausgabe Nr. 439: 04. Oktober 2012

Fünf Studios – fünf offene Türen

STUDIO AACHEN



Die drei, die die *Lokalzeit Aachen* moderieren: Mareike Bokern, Sonja Fuhrmann und Ralf Raspe
Trotz Regens – die Maus-Show mit Celina Engelbrecht hatte ihr Publikum. Fotos: WDR/Langer

STUDIO BIELEFELD



Moderatorin Kristina Sterz zeigt den Besuchern das Fernsehstudio.



Shaun, das Schaf – mitten zwischen Jung und Alt Fotos: WDR/Langer

STUDIO BONN



Der Studioleiter in Bonn, Georg Kellermann, im Interview mit seiner Kollegin Sybille Schütt

In Bonn werden Reportagen von Kindern – hier ein Test auf dem Bonner Markt – regelmäßig in der *Lokalzeit* gesendet. Fotos: WDR/Borm

STUDIO ESSEN



Cutter Rainer Reichel zeigt dem Publikum seinen Schnittplatz.



Maria Grund-Scholer alias Ursula und Angie – so als sei die Kanzlerin nach Essen gekommen. Fotos: WDR/Langer

STUDIO DORTMUND



Wer Kameramann werden will, muss früh üben.



Die stellvertretende Studioleiterin in Dortmund, Maria Sand-Kubow, wirbt für *Liga Live* auf WDR 2. Fotos: WDR/Borm

Das Wetter spielte am 09. September im **Dortmunder WDR-Studio** mit: bei angenehmen Sommertemperaturen nutzten mehrere tausend Besucher die Gelegenheit, „ihren“ WDR kennen zu lernen. Neben Live-Musik und Gesprächsrunden auf der Bühne stellten sich auch die verschiedenen Redaktionen des Studios vor. Für die Kleinen war allerdings der angekündigte hohe Besuch der Maus das Highlight des Tages: Zusammen mit ihr tanzten hunderte Kinder den Maus-Tanz. In **Essen** zählten zu den Highlights des Bühnenprogramms die Auftritte der akrobatischen Streetdancer Urbanatix, die deutschsprachige Band Luxuslärm sowie das Musical-Ensemble von „Dirty Dancing“ aus Oberhausen. Aber

Unter dem Motto „Starke Talente, bewegende Geschichten“ fanden im September die großen Sommerfeste der WDR-Studios in NRW statt. Viele Hörer und Zuschauer kamen dazu in die Innenstädte oder in die Studios, wo das WDR-Marketing mit seinem Besucher-Container signalisierte: Ein Tag live beim WDR!

auch die Besucher waren gefordert: Am Stand „Mobile Produktion“ konnten sie sich über die aktuelle Live-Berichterstattung informieren und an den Übertragungswagen für Radio und Fernsehen ihr Talent für Livereportagen unter Beweis stellen.

Bei Beethoven

Auf dem **Bonner Marktplatz** war beim Start des Beethoven-Fests am 8. September viel los: Talk,

Information, Kinderprogramm und Live-Musik. Die beiden Moderatoren der *Lokalzeit aus Bonn* Sybille Schütt und Ralf Henscheidt führten durch das Programm und stellten die Gesichter hinter der Kamera vor. 1LIVE schickte Luke Mockridge von der Hörsaal-Comedy nach Bonn, und für die Kleinen gab es von WDR 5 das Bärentheater. Natürlich durfte auf dem Marktplatz auch die Maus nicht fehlen. Obwohl sich das Wetter beim

Auftakt der Sommerfeste in Heinsberg von seiner schlechten Seite zeigte, tat das der Stimmung keinen Abbruch: Rund 3 500 Besucher, eingeladen vom **WDR-Studio in Aachen**, trotzten Wind und Wetter und ließen sich von einem vielfältigen Programm auf dem Marktplatz der kleinen Stadt am Niederrhein unterhalten. Als dann mit der Gruppe „Emma6“ einer der Höhepunkte des Tages auf der Bühne stand, schien sogar die

Sonne über der Stadt im Selfkant. Gefragt war das Angebot, sich von Maskenbildnerinnen schminken zu lassen, und auch vor der WDR 2-Torwand bildeten sich Schlangen, immer begleitet durch den Kommentar des WDR 2-Sportreporters Marc Eschweiler.

Kölner Blechbläser

Ähnlich ging es im **Studio Bielefeld** zu. Reges Interesse fanden auch hier die Führungen durch die Studios. Ebenso das abwechslungsreiche Bühnenprogramm, bei dem auch fünf Blechbläser des WDR-Sinfonieorchesters Köln auftraten.

Die Veranstaltungsreihe „Ein Tag live“ geht am 3. in **Siegen**, am 7. in **Münster** und am 20. Oktober in **Wuppertal** weiter. ICe